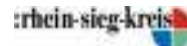




Rheinisch-Bergischer



Kreis



regionale2010

Oktober 2009

: gesamtperspektive kulturlandschaft agger_sülz

Bildungswerkstatt für nachhaltige Entwicklung

:inhalt

5	:präambel	27	:gesamtperspektive
9	:memorandum	35	:thematische säulen der gesamtperspektive
13	:genese und ausgangssituation	67	:zeitplan
17	:kennenlernenumwelt und interkommunales ökokonto	71	:netzwerk der gesamtperspektive
23	:leitbild	75	:ausblick

01 :präambel

Warum eine Gesamtperspektive?



Mit dem Memorandum für die Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz wird ein Gemeinschaftsprojekt der Städte Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf sowie des Rhein-Sieg-Kreises und des Rheinisch-Bergischen Kreises aus den Projektfamilien :grün und :impulse für den Standort der Regionale 2010 vorgestellt. In Anlehnung an den masterplan :grün sollen die regionsspezifischen Besonderheiten der Täler von Agger und Sülz in Verbindung mit den vier Standorten des Projektes KennenLernenUmwelt herausgestellt und gemeinsame Entwicklungspfade für die Zukunft strukturiert werden. Das Projektvorhaben soll mit innovativen Ansätzen, die Vorbildwirkung für die Gesamtregion haben, das naturräumliche und kulturelle Erbe als substanziellen Beitrag zum Kulturlandschaftsnetzwerk und als außerschulischen Lernort aufwerten. Die Modellhaftigkeit des Projektes begründet einen besonderen Qualitätsanspruch an die Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz, der sich auf die Prozessqualität, die landschafts- und stadträumliche Qualität, die Qualität im Umgang mit dem Projekt KennenLernenUmwelt und die Projektkommunikation bezieht.

Der Agger_Sülz_Korridor mit seiner beispielhaft ausgeprägten, flusstypischen Flora und Fauna und den ökologisch höchst wertvollen Auenbereichen verbindet sich mit dem kulturellen Erbe einer historisch vielfältig geprägten Kulturlandschaft zu einem Raum mit hoher Identifikationskraft in der Region. In Verbindung mit dem Projekt KennenLernenUmwelt erfährt diese Qualität der Kulturlandschaft noch einmal eine besondere Bedeutung als außerschulischer Lernort. Die derzeitige räumliche und funktionale Situation innerhalb des Agger_Sülz_Korridors wird aber dieser Bedeutung noch nicht gerecht. Mit der Verleihung des A-Status für das Projekt KennenLernenUmwelt durch den Ausschuss der Regionale 2010 im Dezember 2006 sind erste Vorgaben und Handlungsansätze für den Agger_Sülz_Korridor formuliert worden, die im Rahmen der Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz aufgegriffen und mit einer Entwicklung der Kulturlandschaft verbunden werden sollen. Auf Grund des besonderen Ansatzes werden in diesem Rahmen aber

vor allem die Bildungsaspekte einer Qualifizierungsstrategie für den Gesamttraum behandelt. Die besonderen Beziehungen zwischen dem ökologischen Potenzial und der kulturhistorischen Bedeutung im Agger_Sülz_Korridor sowie den landschaftsplanerischen und städtebaulichen Aufgabenstellungen erfordern darüber hinaus eine stärker räumlich orientierte Planung, die im intensiven Dialog aller beteiligten Fachdisziplinen und Akteure vor Ort entwickelt wird. Mit der Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz kann ein landschaftsräumliches Konzept zur Inwertsetzung und Entwicklung dieses naturräumlich und kulturhistorisch bedeutsamen Raumes in der Region vorgestellt werden.

Das Memorandum dokumentiert den bereits vollzogenen Planungsprozess, beschreibt den Stand der Planungen zum aktuellen Zeitpunkt (November 2009) und weist gleichzeitig den Weg in die Zukunft.



In einem ersten Schritt wurden die Ergebnisse des Projektes KennenLernenUmwelt, die wasserwirtschaftlichen, städtebaulichen, landschaftsplanerischen und kulturhistorischen Grundlagen, Einzelbausteine und –ideen, die unterschiedlichen Entwicklungen und Sichtweisen auf die Zukunft, die dem Projektantrag zu Grunde lagen, gesichtet und bewertet. Dabei wurde deutlich, dass die naturräumliche und historische Vielschichtigkeit des Ortes ein planerisches Gesamtkonzept als Rahmen benötigt, aus dem sich einzelne Projektbausteine ableiten lassen und das die Grundlage des Handelns der unterschiedlichen Akteure darstellt. Darüber hinaus wird eine nachhaltige Entwicklung nur zu erreichen sein, wenn es gelingt, das einzigartige kulturlandschaftliche Erbe mit dem besonderen Potenzial der außerschulischen Lernorte zu verbinden.

Die Gesamtperspektive setzt einen Rahmen für die 'Zukunft' dieses Entwicklungsraums und visualisiert die wichtigen Planungsziele.

Neben der Projektarchitektur aus Bildungsprojekten und Kulturlandschaftsprojekten mit regionaler Strahlkraft sowie dem durchgängigen, familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg mit vernetzendem Charakter benennt das Memorandum die Instrumente und Verfahren zur vertiefenden Planung und Realisierung der einzelnen Bausteine. Die Gesamtperspektive beinhaltet zudem einen detaillierten Zeit-/Maßnahmen- und Kostenplan zur Umsetzung der Planungen. Die Hauptakteure im Raum wurden über Workshops intensiv in die Erarbeitung der aufbauenden Gesamtperspektive eingebunden. Städte, Gemeinden und Regionen müssen sich in ihrer Entwicklung mehr und mehr auf die eigenen Kräfte besinnen, um im europäischen Wettbewerb bestehen zu können. Die Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz ist so gesehen eine lebendige Weiterführung der Kulturgeschichte des Ortes und ein Erkundungspfad in die Zukunft der Heimat.



02 : memorandum

Ziele und Bindewirkung



10 Ziel des Memorandums ist es, die inhaltlichen Dimensionen der Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz prägnant zu präsentieren. Die räumlichen Dimensionen der Gesamtperspektive werden mit den einzelnen Projekten klar definiert und abgegrenzt. Im Sinne einer Dramaturgie des Prozesses und zum flexiblen, aber zielgerichteten Einsatz öffentlicher und privater Mittel werden Bausteine und Strategien zur zeitlich gestaffelten Umsetzung formuliert.

Im Einzelnen zeigt das Memorandum, wie der Agger_Sülz_Korridor mit den vier KennenLernenUmwelt-Standorten Naturschule Aggerbogen, Gut Eichthal, Burg Wissem und Haus Eulenbroich vernetzt und entwickelt werden kann. Die naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Potenziale der Täler von Agger und Sülz bilden darin das Fundament, auf dem Zukunft gestaltet wird. Bildungspolitische, wasserwirtschaftliche, städtebauliche, landschaftsplanerische und wissenschaftliche Voruntersuchungen beleuchten die Möglichkeiten und Begabungen des Standortes aus unterschiedlichen Blickwinkeln und geben erste Handlungsempfehlungen. Aufbauend auf diesen Grundlagen wird im Memorandum ein Leitbild vorgestellt, das das enge Zusammenwirken der Kulturlandschaft und der außerschulischen Lernorte zur Grundlage des weiteren Handelns macht.

Eine Projektarchitektur zeigt, wie die unterschiedlichen Handlungsempfehlungen zu realisierbaren Projekten gebündelt und miteinander in Beziehung gesetzt werden. Ein Kosten- und Finanzierungsüberblick zeigt einen gangbaren Weg unter den gegenwärtigen Bedingungen, die Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz zu realisieren. Damit dient das Memorandum dazu, den politischen Beratungen und Entscheidungen auf kommunaler Ebene ein Fundament zu geben. Auf regionaler Ebene dokumentiert das Memorandum den Qualifizierungsprozess, den die Gesamtperspektive seit der ersten Projektmeldung durchlaufen hat und wird damit zur Bewerbung im Rahmen der Regionale 2010-Projekte.

Gleichzeitig soll mit dem Memorandum der Bevölkerung und der Fachwelt, die den Prozess gestalten und begleiten werden, ein Begriff von der Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz vermittelt werden. Denn der Erfolg der Gesamtperspektive wird neben der Qualifizierung des Planungsprozesses sehr stark von dem aktiven Mitwirken aller interessierten Akteure vor Ort abhängen. Insofern ist das Memorandum auch als Anregung und Aufforderung gedacht, sich in den Prozess der Realisierung der Gesamtperspektive einzumischen.

Um am Ende nicht nur mit schönen Worten, sondern auch mit vorzeigbaren Taten aufwarten zu können, versteht sich das Memorandum als Selbstverpflichtungserklärung aller beteiligten Akteure vor Ort. Es bietet die Grundlage für eine verbindliche Zustimmung zu den Inhalten des Memorandums und zur aktiven Beteiligung bei der Umsetzung der Ziele und Projekte bis zum Jahr 2010 und darüber hinaus. Diese Aufforderung zur Selbstverpflichtung richtet sich sowohl an die öffentlichen als auch an die privaten Akteure, an die Träger öffentlicher Belange und an die Verbände in der Region.



03 : genese und ausgangssituation

Natur und Kultur an Agger und Sülz



14 Es gehört zu den Besonderheiten der Regionale - Projekte, dass sie an die Stärken der Region, ihrer Städte und Gemeinden anknüpfen. Es gilt also im Rahmen der Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz die Talente und Begabungen des Raums herauszuarbeiten und sie zur Grundlage der weiteren Entwicklung zu machen. Um im europäischen Wettbewerb bestehen zu können wird es in Zukunft wichtig sein, einen eigenen Weg zu finden. Das Naturerbe und das kulturelle Erbe können einen wichtigen Beitrag leisten, die eigenen Stärken zu entwickeln. Die Natur und die Kultur der Landschaft an den Ufern von Agger und Sülz besitzen so vielfältige Talente und Begabungen, dass der Raum weit in die Region ausstrahlt und einen wichtigen Beitrag zur Regionale 2010 leisten kann.

Die Natur der Landschaft

Das Kulturlandschaftsnetzwerk bildet das 'Leitgerüst' für die zukünftige Entwicklung der Region Köln/Bonn. Legt man das Natur- und das Kulturerbe sinnbildlich übereinander, so entsteht ein Netzwerk, das aus drei wesentlichen Elementen besteht. Die einzelnen Elemente, die wertvollen Kulturlandschaften, die Freiraum- und Gewässernetze und die Auen- Wald und Freiraumkorridore repräsentieren die naturräumliche und kulturelle Ausstattung der Region in ihrer höchsten Verdichtung.

Der Planungsraum der Gesamtperspektive liegt im Wesentlichen in der Großlandschaft „Bergisches Land“ und dort im Naturraum „Bergische Hochflächen“. Im Osten reicht es bis an den Rand des Naturraumes „Obberagge-Wiehlbergland“ im Westen bis an den Naturraum „Bergische Heideterrasse/Rechtsrheinische Mittelerrasse“. Die Bergischen Hochflächen umfassen den mittleren und südwestlichen Teil des Bergischen Landes. Sie sind ein sehr niederschlagsreiches Bergland mit zum Teil mächtigen Lehmdecken auf weit gespannten Hochflächen, steilwandigen Tälern, bewaldeten Höhen, Weilern, Industrietälern und weit gestreuten Siedlungen. Der regional und landesweit bedeutsame Agger_Sülz_Korridor orientiert sich als 'blau-grünes' Band an den beiden Flussläufen und ist

damit typisch für den Naturraum der Bergischen Hochflächen. Der Sülz_Auen_Korridor beginnt oberhalb von Lohmar und erstreckt sich über Rösrath bis Obersteeg. Dort beginnt das Sülz-Quellwassernetz. Der Auenkorridor begleitet die Ostgrenze der wertvollen Kulturlandschaft Wahner Heide – Siegmündung und wird in seinem nördlichen Teil in diese wertvolle Kulturlandschaft einbezogen. Der Agger_Auen_Korridor teilt sich in den naturnäheren Mittel- und Unterlauf und den dicht besiedelten Oberlauf oberhalb von Loope. Der Korridor beginnt an der Aggermündung bei Troisdorf und hat hier Kontakt zur wertvollen Kulturlandschaft Wahner Heide – Siegmündung. Er quert bei Lohmar den Bergischen Heideterrassen-Waldkorridor und läuft über Overath bis Loope. Der dicht besiedelte Oberlauf geht über Engelskirchen und Runderoth bis zur Wiehlmündung. Hier schließt sich das Agger-Wiehl_Quellgewässernetz an.

Der Sülz-Auen-Korridor ist u.a. gekennzeichnet durch teilweise großflächige, naturnahe Waldbereiche, zahlreiche Altarme, eine



artenreiche Limnofauna und Vorkommen gefährdeter Arten, wie bspw. den Eisvogel. Der im Rahmen der Gesamtperspektive betrachtete Abschnitt des Auenkorridors fungiert als Bindeglied im Biotopverbund zwischen der wertvollen Landschaft „Wahner Heide – Siegmündung“ und dem „Bergischen Land“. Im Besonderen die Wahner Heide mit ihrer hohen Biotop- und Artenvielfalt sowie dem Status eines regionalen Biodiversitätszentrums stellt eine betonenwerte Eigenart in der Region dar.

Die Kultur der Landschaft

Der Korridor erscheint bei kulturhistorischer Betrachtung als Bühne, auf der die Wechselwirkungen zwischen dem Gewässer und der Siedlungs- bzw. Industrieentwicklung in den Tälern von Agger und Sülz exemplarisch über die Zeit aufgeführt und festgehalten wurden. Historisch war der Fluss Energieträger und damit Standortfaktor für die Ansiedlung von Handwerk. Heute gilt der Fluss zeitweilig als Gefahrenpotenzial, dem sich die Siedlungstätigkeit aus Gründen des Hochwasserschutzes anzupassen hat. Tatsächlich ist der Agger-Sülz-Korridor ein Raum, in dem eine Vielzahl von Nutzungsansprüchen ihre Spuren hinterlassen haben.

Verbindende Elemente im Agger_Sülz_Korridor sind neben den Flussläufen selbst zahlreiche Wanderwege, die Talräume untereinander und mit den angrenzenden Landschaftsräumen vernetzen. Mit der Brüderstrasse, der als historische Verbindung zwischen Köln und dem Homburger Ländchen in dieser Region besondere Bedeutung als kulturgeschichtliches Element zukommt, und dem Mauspfad von Düsseldorf nach Frankfurt sind zwei historische Wegeverbindungen im Projektgebiet erhalten, die heute noch nachvollziehbar und in Teilen erhalten sind.

Die Landschaft im Agger_Sülz_Korridor ist in besonderem Maße zu einem Gedächtnis der Geschichte geworden. Erschließung und Besiedlung aber auch politische und religiöse Umstände haben ihren

Fingerabdruck in der Landschaft hinterlassen. Die 'Lesbarkeit' der Landschaft und ihrer Geschichte ist vielleicht das besondere Kapital dieses Raums.

Naherholung und Tourismus an Agger und Sülz

Das Bergische Land bietet mit seinen Hügeln, Flüssen und Bächen, den Wäldern und ausgedehnten Wanderwegen beste Voraussetzungen für die Naherholung. Die Lage des Agger_Sülz_Korridors am Rande der Wahner Heide und des Waldgebietes „Königsforst“ ist darüber hinaus Grundlage für vielfältiges Naturerleben. In die Kulturlandschaft eingebettete historische Orte, wie alte Adels- und Rittersitze, historisch bedeutende Hofanlagen, Kirchen und Klosterbauten legen Zeugnis von der bewegten Vergangenheit ab und bieten attraktive Ziele für Kurzausflüge in die Region.

Gute Verkehrsverbindungen zu den Großstädten Köln und Bonn, zur Kreisstadt Siegburg und zum Flughafen Köln/Bonn bestimmen den Standortvorteil des Raums. In einer halben Stunde lässt sich der Agger_Sülz_Korridor von Köln aus per Citybahn erreichen. Ohne eine Fahrt ins Blaue riskieren zu müssen, kann der Besucher hier die landschaftliche Schönheit des Bergischen Landes und seiner Kultur entdecken.

Mit dieser Randlage zum Ballungsraum Köln-Bonn und der Grenzlage zu den touristischen Regionen Rheinland und Bergisches Land weist der Agger_Sülz_Korridor gute Bedingungen zur Aufwertung als attraktives Naherholungsziel auf. Ein qualitätsvolles Naherholungsziel ist ein wesentlicher Standortfaktor und damit Grundlage für eine regionale Wertschöpfung. Eine Aufwertung von Naherholung und Tourismus für die Wirtschaft in Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf verlangt ein Zusammenführen aller Kräfte, Initiativen, Aktivitäten und Akteure, die in diesem Themenfeld tätig sind.

04 : die projekte kennenlernenumwelt und interkommunales ökokonto

Vorgaben und Vernetzungsmöglichkeiten



18 Der Agger_Sülz_Korridor ist in vielfältiger Weise geeignet - als Kulturlandschaft mit einem besonderen kulturellen Erbe und damit als Botschafter der Region Köln-Bonn eine wichtige Rolle im Rahmen der Regionale 2010 zu übernehmen. Die Landschaft ist dabei Träger regionaler Qualitäten, die im Agger_Sülz_Korridor bereits in anderen Projekten und Gutachten thematisiert werden. Die Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz setzt daher nicht bei Null an, sondern kann auf Erfahrungen und Synergien aus und mit anderen Projekten aufbauen.

Das Projekt 'KennenLernenUmwelt'

Mit dem A-Projekt 'KennenLernenUmwelt' der Städte Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf im Rahmen der Regionale 2010 wurde für den Agger_Sülz_Korridor bereits eine Grundlage für die interkommunale Zusammenarbeit, die Bildungslandschaft und die nachhaltige Entwicklung des Raums als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum geschaffen. An vier sich thematisch ergänzenden Projektstandorten, die jeweils einen besonderen Bezug zum umgebenden Landschaftsraum haben, werden außerschulische Lernorte geschaffen, die Raum für die Entwicklung und Erprobung neuer, dynamischer Lehr- und Lernkonzepte bieten. Als Kooperationspartner sind der Rheinisch-Bergische Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis sowie der Aggerverband und der Landschaftsverband Rheinland am Projekt beteiligt.

Ziele des Projektes 'KennenLernenUmwelt' sind das Bereitstellen eines einzigartigen Bildungsangebotes in der Region und damit die Stärkung „weicher“ Standortfaktoren, der Betrieb von vier Bildungswerkstätten in den Auen von Agger und Sülz, die Stärkung der regionalen Identität durch eine Auseinandersetzung mit der regionalen Kulturlandschaft und Geschichte sowie die Sicherung und der Erhalt kulturlandschaftlicher Qualitäten und gleichzeitig die Verbesserung der Zugänglichkeit von Agger und Sülz.

Das Projekt 'KennenLernenUmwelt' schafft an vier Standorten in diesem Projektraum Bildungswerkstätten für „erlebendes Lernen“, für Projektarbeit und Experimente der Leitidee „Sehen, Begreifen, Handeln - Lernen an Agger und Sülz“. Die Angebote richten sich zunächst an Schülerinnen und Schüler der Primärstufe, später sollen sie auf die Sekundarstufen I + II erweitert werden. Es besteht reges Interesse der 27 Grundschulen an den zusätzlichen Lernorten. Die Schulen sind in die Projektentwicklung eingebunden. Die vier Standorte sind die Naturschule Aggerbogen in Lohmar, Gut Eichtal in Overath, Haus Eulenbroich in Rösrath und Burg Wissem in Troisdorf.





Das Projekt 'Interkommunales Ökokonto'

Das Projekt „Interkommunales Ökokonto“ wurde in Zusammenarbeit von den Partnerstädten Troisdorf und Lohmar (Rhein-Sieg-Kreis) sowie Overath und Rösrath (Rheinisch-Bergischer Kreis) mit dem Aggerverband entwickelt. Das Projekt steht ebenfalls bereits im Kontext der Regionale 2010 und wurde in den Jahren 2005 /2006 zunächst als integrativer Bestandteil des interkommunalen Projektes „KennensLernenUmwelt“ begonnen. Seit 2007 erfolgt die aktuelle systematische Einordnung in den Regionale-Prozess über die Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz.

Das Ziel der vier Kommunen und des Aggerverbandes, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen künftig auf Gewässer und ihre Auen zu fokussieren, wird mit der Unterzeichnung der „Vertraglichen Vereinbarung zum interkommunalen Ökokonto Agger- und Sülzau“ im Juni 2007 durch die Landräte des Rhein-Sieg- und des Rheinisch-Bergischen Kreises, durch den Vorstand des Aggerverbandes sowie durch die Bürgermeister der Städte Lohmar, Troisdorf, Rösrath und Overath Realität. „Das interkommunale Ökokonto“ ist beispielgebend für weitere Kooperationen im Fließgewässerbereich des Aggerverbandes und umfasst neben der vertraglichen Vereinbarung die Initiative 'Kompensation Blau', initialen Grunderwerb bzw. einen Flächenpool (Verwaltungsvereinbarung) sowie die Erarbeitung eines adäquaten Bewertungsverfahrens für Maßnahmen der Gewässer- und Auenrenaturierung auf Basis des numerischen Verfahrens nach Ludwig, 1991 (Auftragsvergabe durch Aggerverband und RSK).

Ziel des 'Interkommunalen Ökokontos' ist die interdisziplinäre Entwicklung der Gewässerkorridore gemäß Auenprogramm bzw. Konzepten zur naturnahen Entwicklung der Fließgewässer (KNEF), die Reduktion des Flächenverbrauches für Kompensationsmaßnahmen in einer bereits suburban geprägten Region und die Bündelung finanzieller Ressourcen zur künftigen Vermeidung von Ausgleichsmaßnahmen-Flickenteppichen und zur ganzheitlichen Revitalisierung der Gewässer- und Auenlandschaften von Agger und Sülz.

Vor dem Hintergrund des Landschaftsgesetzes NRW bietet das 'Interkommunale Ökokonto' die Möglichkeit, den Forderungen der WRRL nach der Erreichung eines „guten ökologischen Gewässerzustandes“ innerhalb eines engen Zeitrahmens zu entsprechen, ohne Verbandsmitglieder und Bürger/Innen finanziell zusätzlich zu belasten.

Im Fokus des 'Interkommunalen Ökokontos' stehen für die Projektpartner zunächst die verbindenden Elemente der Gewässer- und Auenkorridore von Agger und Sülz. Langfristig werden aber Erweiterungen sowohl des Partnerschaftsmodells als auch des Planungsraumes angestrebt. Aufgrund vorliegender Maßnahmenprogramme wie dem Gewässerauenprogramm NRW Agger (GAP Agger) sowie dem Konzept zur naturnahen Entwicklung der Sülz (KNEF Sülz) steht bereits eine breite Datenbasis hinsichtlich Biotoptypenausstattung, gewässer- und auenspezifischen Defiziten und fachlich erforderlichen Entwicklungsmaßnahmen zur Verfügung, die für den Aufbau des Ökokontos genutzt werden kann.

Das Funktionsprinzip klassischer Ökokonten nach den Kompensationsverordnungen verschiedener Bundesländer basiert darauf, dass Eingriffsverursacher ihre Kompensationspflichten mit befreiender Wirkung gegen Entgelt an eine seitens der Landschaftsbehörden anerkannte Agentur abgeben können, welche ihrerseits die jeweilige Kompensationspflicht aus einem Pool ökologischer Entwicklungsmaßnahmen ablöst. Die hiermit verbundene Vorfinanzierung eines Maßnahmenpools ist für die Ökokonto-Vertragspartner angesichts angespannter Haushaltslagen derzeit schwer realisierbar, so dass gemäß Vertrag ein bereits beplanter Flächenpool als Deckung für eine Kompensationspflicht anerkannt werden kann und die eigentliche Maßnahmenumsetzung nach (Re-)finanzierung durch den Eingriffsverursacher möglich wird. Mit dem Abschluss einer „Verwaltungsvereinbarung über örtliche Abgrenzung, Umfang und anteilige Finanzierung des initialen Grunderwerbes“ im Juni/Juli 2007 und den nachfolgenden Ankäufen von Flächen im Bereich des Aggerkorridores erfolgen zurzeit Aufbau und Beplanung eines

Flächenpools für die künftige Maßnahmenumsetzung. In die Initialfinanzierung fließen neben den Mitteln der vier Partnerkommunen und des Aggerverbandes auch Finanzmittel der Kreise sowie des Landes NRW ein. Der Einsatz der Landesmittel erfolgt entsprechend dem in der „Vertraglichen Vereinbarung zum interkommunalen Ökokonto Agger- und Sülzau“ festgelegten Procedere.

Über die gängigen numerischen Bewertungsverfahren der Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung erfahren Maßnahmen der Gewässerentwicklung derzeit keine adäquate Inwertsetzung und werden somit im Rahmen der Eingriffskompensation weitestgehend gemieden. Unter Anwendung verschiedener gängiger ökologischer Bewertungsmethoden wurden 2006 aktuelle Gewässer- und Auenrenaturierungsprojekte des Aggerverbandes im Hinblick auf den jeweils erreichbaren Biotopwertzuwachs analysiert, um zu differenzierten Kosten-Wert-Indices zu gelangen. Die Untersuchungen zeigen, dass sich z.B. bei Anwendung des Verfahrens nach Ludwig (1991) für Gewässerrenaturierungsmaßnahmen in Abhängigkeit von der Gewässergröße durchschnittlich 3-4fach höhere Kosten pro gewinnbarer Biotopwerteinheit ergeben als bei klassischen flächenhaften Aufwertungsmaßnahmen (z.B. Aufforstungen). Die Anpassung der heutigen Bewertungsmethodik an flächensparende, linienhafte Aufwertungsmaßnahmen ist somit eine entscheidende Basis für den zukünftigen Erfolg der Ökokonten.

Da die bei den Projektpartnern vorhandenen Datenbasen im Wesentlichen auf dem Bewertungssystem nach Ludwig (1991) beruhen, wird auf eine finanziell aufwändige allgemeine Umstellung auf ein komplett neues Bewertungssystem verzichtet. Zusammen mit dem Rhein-Sieg-Kreis hat daher der Aggerverband Ende 2006 den Entwickler des Ludwig-Verfahrens, Herrn Dankwart Ludwig (Büro Weluga) in Planungsgemeinschaft mit Herrn Michael Sell (Büro Viebahn+Sell), mit der Erarbeitung einer Modifikation des vorhandenen Systemes für den Bereich der Gewässerrenaturierung im Rahmen der Eingriffskompensation beauftragt. Der Planungsauftrag wird in engem Kontakt mit dem MUNLV sowie einer begleitenden

Arbeitsgruppe (BR Köln, RSK, RBK, OBK, AV) bearbeitet. Die bisherigen Systemkomponenten des Verfahrens nach Ludwig (1991), Biotoptypenwert, Vollkommenheit, faunistische Funktionen sowie die zugehörigen Berechnungswege werden grundsätzlich beibehalten, um die Kompatibilität mit laufenden Verfahren zu gewährleisten. Entsprechend dem Erkenntnisfortschritt der Gewässerentwicklung (Handbuch der Wasserwirtschaft, Neuentwurf der „Blauen Richtlinie“) werden sie jedoch im Rahmen eines 3-Stufen-Verfahrens stärker differenziert; zudem erfolgt die Entwicklung von zusätzlichen Vorschlägen für die wertmäßige Anrechnung von etwa 20 typischen Gewässerentwicklungsmaßnahmen.

Die erarbeiteten Modifikationen des Bewertungsverfahrens nach Ludwig hinsichtlich der Kompensationsleistung von Maßnahmen der Gewässerentwicklung erfolgten unter der Maßgabe des Vorranges der fachlichen Konvention vor einer vereinfachten monetären Rückwärtsrechnung. Ob die somit modifizierte Methodik den hochgesteckten Erwartungen der Fachöffentlichkeit entsprechen und das Projekt zu einem nachhaltigen regionalen Erfolg führen wird, muss die Zukunft zeigen. Eines ist jedoch bereits heute sicher: Alle bislang vorliegenden Untersuchungen bezüglich der Kosten-Wert-Indices verschiedener Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zeigen sowohl innerhalb einer Maßnahmenart als auch zwischen verschiedenen Maßnahmenarten sehr große Spannen in den Kosten je Ökopunkt, so dass eine pauschale Kostenvorgabe (je Ökopunkt / je m²) kaum seriös wäre. Letztlich wird auch die zukünftige Ausrichtung der Eingriffskompensation eine Frage des regionalen Willens und der landschaftsbehördlichen Lenkung bleiben.

05 : das leitbild

Klassenzimmer Kulturlandschaft



24 Da die Regionale-Projekte an den Stärken der jeweiligen Orte anknüpfen, muss ein Leitbild für die Kulturlandschaft Agger_Sülz auf den besonderen Aspekten des Raumes aufbauen. Während frühere regionalplanerische Ansätze im Wesentlichen die Angleichung der Lebenschancen zum Ziel hatten, wird in Zukunft die Profilierung, also die Herausstellung der Eigenarten einer Landschaft eine herausragende Rolle spielen. Regionale Landschaften sind keine gestalt- und eigenschaftslosen Gebilde, sondern haben historisch bedingte Eigenarten. Ein Leitbild für die übergreifende Qualifizierung der Kulturlandschaft Agger_Sülz wird den Blick auf die Natur und die Kultur an Agger und Sülz als die besonderen Eigenarten lenken müssen.

Die Flüsse und Auen von Agger und Sülz und die damit verbundenen Lebensräume prägen die Natur der Landschaft im Raum der Gesamtperspektive. Als Teil des landesweiten Biotopverbunds und Gewässer im Wanderfischprogramm NRW haben Agger und Sülz mit ihren Auen eine besondere Bedeutung auf Landesebene. Gleichzeitig vernetzt die Kulturlandschaft Agger_Sülz die Naturräume Bergische Hochflächen, Bergische Heideterrassen und das Rheintal miteinander und stellt den Kontakt zwischen den Auenlandschaften und der wertvollen Kulturlandschaft Wahner Heide – Siegmündung her. Die Kulturlandschaft Agger_Sülz ist als naturnahe Gewässerlandschaft so qualitativ erhalten, dass ihre Entwicklungsmöglichkeit im Rahmen des Projektes 'Interkommunales Ökokonto' eine zentrale Rolle spielt und in eine übergreifende Strategie zum zukünftigen Umgang mit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen eingebunden werden soll. Ein Leitbild für die Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz muss auf dieser Basis aufbauen.

Mit dem Projekt 'KennenLernenUmwelt' wird die besondere Qualität der Kulturlandschaft bereits aufgegriffen. Die Flüsse und Auen von Agger und Sülz bilden dabei den Rahmen für die Entwicklung der außerschulischen Lernorte. Im Projekt 'KennenLernenUmwelt' konzentrieren sich die Lernorte aber auf die Gebäudestrukturen und

ihr unmittelbares Umfeld. Die Kulturlandschaft an Agger und Sülz wird im Rahmen dieses Projektes noch nicht näher thematisiert. Ein Leitbild für die Gesamtperspektive sollte daher die außerschulischen Lernorte auf den Landschaftsraum erweitern. Um die Täler von Agger und Sülz Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nahe zu bringen und um sie bei der Entwicklung der Landschaft zu beteiligen, soll die Kulturlandschaft als 'Bildungsraum' begriffen werden. Nachhaltige Bildung und Kulturlandschaftsentwicklung sind im Agger_Sülz_Korridor zwei Seiten der gleichen Medaille. Kulturlandschaft soll sich zum außerschulischen Lernort, zum Klassenzimmer Kulturlandschaft entwickeln. Aus landscape wird learnscape. Bildung und Kulturlandschaft sind in diesem Klassenzimmer unter freiem Himmel als Einheit zu betrachten.

Mit dem Leitbild Klassenzimmer Kulturlandschaft soll am Beispiel der Täler von Agger und Sülz das gelingende Miteinander von Mensch und Natur im Rahmen nachhaltiger Bildung zur Sprache gebracht werden. Die natur- und kulturlandschaftliche Entwicklung im Aggertal und im Sülztal wird in Zukunft an der Frage gemessen werden, welchen Beitrag die Gesamtentwicklung und einzelne Bausteine zum Aufbau der außerschulischen Lernorte, zum Klassenzimmer Kulturlandschaft leisten. Das Leitbild Klassenzimmer Kulturlandschaft kann in der Verbindung von wassergeprägter Kulturlandschaft an Agger und Sülz und der Entwicklung der Landschaft zum außerschulischen Lernort zum aktuellen und zukunfts-fähigen Beitrag der Regionale 2010 werden.



06 : die gesamtperspektive

Struktur und Strategien zur Umsetzung



28 Eine Qualifizierungsstrategie für die Kulturlandschaft Agger_Sülz muss vor dem geschilderten Hintergrund unterschiedlichste Anforderungen erfüllen. Klassische sektorale Planungsinstrumente sind mit einer derart komplexen Aufgabenstellung überfordert. In der jüngeren Vergangenheit ist es mit Hilfe von ausstellungsorientierten Konzepten gelungen, nachhaltige Verbesserungen in räumlich und inhaltlich komplexen Aufgabenfeldern zu erreichen. In Nordrhein-Westfalen sind es die IBA-Emscherpark und die Regionalen, die sich den schwierigen städtebaulichen und landschaftlichen Aufgabenstellungen gestellt haben.

Mit der Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz – Bildungswerkstatt für nachhaltige Entwicklung können sich die Städte Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf sowie der Rhein-Sieg-Kreis und der Rheinisch-Bergische Kreis im Rahmen der Regionale 2010 den Herausforderungen der Zukunft stellen und die Ergebnisse ihren Besuchern und Bürgern präsentieren. Zusammen mit anderen

Gesamtperspektiven kann das Klassenzimmer Kulturlandschaft an Agger und Sülz als herausragender Repräsentant des Kulturlandschaftsnetzwerkes der Region Köln-Bonn präsentiert werden. Dabei werden kulturlandschaftliche, gewässerwirtschaftliche und naturschutzfachliche Fragestellungen mit der Entwicklung der außerschulischen Lernorte im Rahmen von 'KennenLernenUmwelt' verknüpft.

Inhaltliche Struktur

Die Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz – Bildungswerkstatt für nachhaltige Entwicklung wird im Rahmen der Regionale 2010 räumlich und inhaltlich qualifiziert. Im Vergleich zu anderen Projekten in der Region liegt die Besonderheit in den Tälern von Agger und Sülz in der engen Verknüpfung der kulturlandschaftlichen Aufgaben mit Fragen der nachhaltigen Bildung.

Naturerlebnis und Kulturerfahrung stehen dabei nicht im Widerspruch zu den allgemeinen Bildungsanforderungen. In der innovativen Verknüpfung der Umweltbelange mit den Lehrplänen der Schulen und Fort- und Weiterbildungsangebote liegt die inhaltliche Herausforderung der Gesamtperspektive. Um diese Form eines nachhaltigen Bildungsangebotes auf kulturlandschaftlicher Grundlage umzusetzen, ist es notwendig, die inhaltlichen und räumlichen Verbindungen sowie die Netzwerke zwischen den lokalen Akteuren in den Schulen und der Kulturlandschaftsentwicklung zu stärken. Letztendlich geht es bei dieser Art von außerschulischem Lernen und Kulturlandschaftsentwicklung um die Antwort auf den Wunsch nach einem aktiven, begreifenden Lernen in der Welt in der wir leben. Den Kindern und älteren Lernenden in Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf soll die Möglichkeit geboten werden, die vielfältige Natur- und Kulturgeschichte des Raums zu erkunden, mit Lehrern in der Natur zusammenzutreffen und teilzuhaben an den Aspekten, die einer Region ihre Identität und den Menschen eine Heimat geben.



Räumliche Struktur

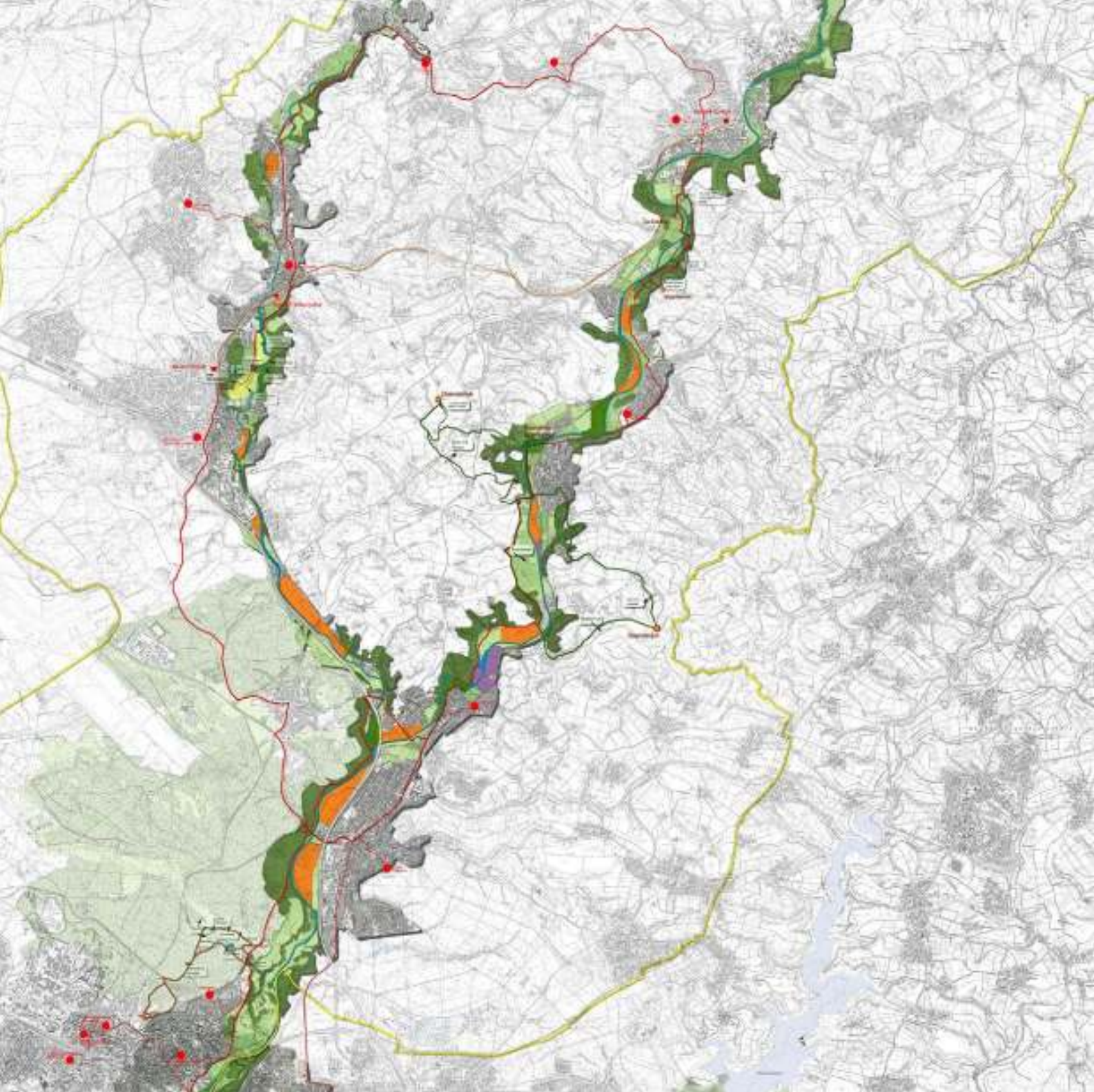
Die räumliche Struktur der Gesamtperspektive folgt dem Lauf der beiden Flüsse Agger und Sülz. Dabei beschränkt sich der konkrete Planungsraum auf die Talräume zwischen Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf. Ziel der Gesamtperspektive ist es, den landschaftlich geprägten Raum nicht flächendeckend planerisch zu qualifizieren, sondern über einzelne Projektbausteine die Kulturlandschaft punktuell neu lesbar, erfahrbar zu machen. Deshalb werden die unterschiedlichen Kulturlandschaftsräume mit ihren charakteristischen Eigenarten auf vier Projekt-Teilräume reduziert. Jeder Projekt-Teilraum wird durch einen Erkundungspfad erschlossen. Die Erkundungspfade erschließen von den KennenLernenUmwelt-Standorten ausgehend die Kulturlandschaft und sind thematisch an die unterschiedlichen KennenLernenUmwelt-Themen gebunden. Die Erkundungspfade sollen aus der Einsicht entwickelt werden, dass Lernen zu allererst eine Aktivität der Motorik ist.

Jeder Erkundungspfad besitzt neben einem KennenLernenUmwelt-Standort mindestens einen weiteren Ort in der Landschaft. Diese Orte werden Observatorien genannt. Jedes Observatorium hat ein Thema für das es vor Ort Materialien gibt, mit denen Kinder und Jugendliche selbständig und aktiv sein können. Verbindendes Element zwischen den Erkundungspfaden und den Orten an Agger und Sülz ist der familienfreundliche Agger_Sülz_Radweg. Die bestehende Radwegeinfrastruktur soll durch die Gesamtperspektive vor allem in ihrer Qualität für Kinder verbessert werden. Diese räumliche Konzentration dient nicht nur der Vermittlung und Lesbarmachung von Natur und Kulturlandschaft an Agger und Sülz, sondern hilft, strukturelle Impulse zur Entwicklung der Auenbereiche von Agger und Sülz als Naherholungsstandort zu geben und vorhandene finanzielle Mittel effektiver einzusetzen. Mit dem Ansatz einzelne Bereiche auf Basis eines Gesamtkonzeptes zu profilieren, kann der Raum zudem Schritt für Schritt behutsam fortentwickelt werden.

Die Erkundungspfade, die in besonderem Masse diese Verknüpfung der beiden thematischen Säulen, der Bildungsprojekte und der Kul-

turlandschaftsprojekte, leisten können, werden zu Leitprojekten der Gesamtperspektive. An diesen Kristallisationswegen, dem Erkundungspfad 'Natur begreifen' bei der Naturschule Aggerbogen, dem Erkundungspfad 'Rohstoffe nutzen' am Gut Eichtal, dem Erkundungspfad 'Wald und Heide schützen' an der Burg Wissem sowie dem Erkundungspfad 'Wasser erleben' am Haus Eulenbroich bündeln sich die Themen der außerschulischen Lernorte und die anstehende Probleme und Aufgaben des Landschaftsraums. Gleichzeitig können diese Bereiche strukturelle Impulse für eine zukunftsgerichtete, dem Landschaftsraum angemessene Entwicklung geben. Sie werden zu Repräsentanten einer nachhaltigen Entwicklung in den Tälern von Agger und Sülz. Als Leitprojekte der Gesamtperspektive sind sie daher von übergeordneter, regionaler Bedeutung.

Im zweiten Schritt werden die Erkundungspfade und die Projekt-Teilräume untereinander und mit den Schulen in der Region sowie mit anderen Landschaftsräumen im Umfeld räumlich vernetzt. Ziel der Vernetzung ist es, den Wirkungsbereich der Erkundungspfade zu vergrößern. Vor allem ein durchgängiger, familienfreundlicher Agger_Sülz_Radweg bietet sich für diese Vernetzung an. Als Rundweg mit Anbindung an die Bahnhöfe leitet diese Wegeverbindung die Impulse aus den Teilräumen an den Erkundungspfaden weiter. Im Rahmen der Gesamtperspektive soll dabei auf der bestehenden Infrastruktur aufgebaut werden. Schon heute übernehmen die vorhandenen Wege die wichtigsten Erschließungen in den Talräumen. In der Anbindung der Schulen, der Vermittlung der Kulturlandschaft an den Wegen, in der Kinderfreundlichkeit, der Durchgängigkeit und der Eindeutigkeit der Wegeverbindung zeigen sich aber zahlreiche Probleme. Ziel der räumlichen Vernetzung ist die Schließung von Lücken im Sinne der Durchgängigkeit und die Verbesserung der Qualität für Kinder und Familien mit Kindern. Nur wenn diese Probleme im Rahmen einer qualitativen Aufwertung gelöst werden, können die Erkundungspfade ihre positiven Impulse über den familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg in die Fläche der Gesamtperspektive weitergeben.



Projektarchitektur

Im Rahmen der Projektarchitektur werden die unterschiedlichen Bausteine im Kontext der Gesamtperspektive dargestellt. Auf der Grundlage des Leitbildes und der räumlichen Abgrenzung der Gesamtperspektive werden die beiden zentralen thematischen Säulen, die Projektfamilien der Bildungsprojekte und der Kulturlandschaftsprojekte definiert. Die Bildungsprojekte orientieren sich in ihrer räumlich-inhaltlichen Gliederung an den vier Teilräumen der Erkundungspfade. Die Erkundungspfade sind räumlich und inhaltlich an die vier KennenLernenUmwelt-Standorte gebunden. Die Kulturlandschaftsprojekte gliedern sich in vier Themenblöcke, die Renaturierung der Flussauen von Agger und Sülz, die nachhaltige Landwirtschaft, die ökologische Aufwertung von Waldflächen sowie die Einbindung und Aufwertung kulturlandschaftlicher Ziele. Die Umsetzung der Kulturlandschaftsprojekte ist eng an die Maßnahmen des Projektes 'Interkommunales Ökokonto' geknüpft. An den Stellen, wo beiden Säulen entlang der Erkundungspfade besonders qualitativ und vorbildhaft miteinander verknüpft werden können, werden die Leitprojekte definiert. Sie spiegeln die Ansprüche der

Gesamtperspektive an eine nachhaltige Verknüpfung von nachhaltiger Bildung, Gewässerumbau und Kulturlandschaftsentwicklung in besonderem Maß wider. Die räumliche und inhaltliche Verknüpfung der Kulturlandschaftsprojekte und der Bildungsprojekte erfolgt über die Erkundungspfade und den familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg mit einem Informationssystem.

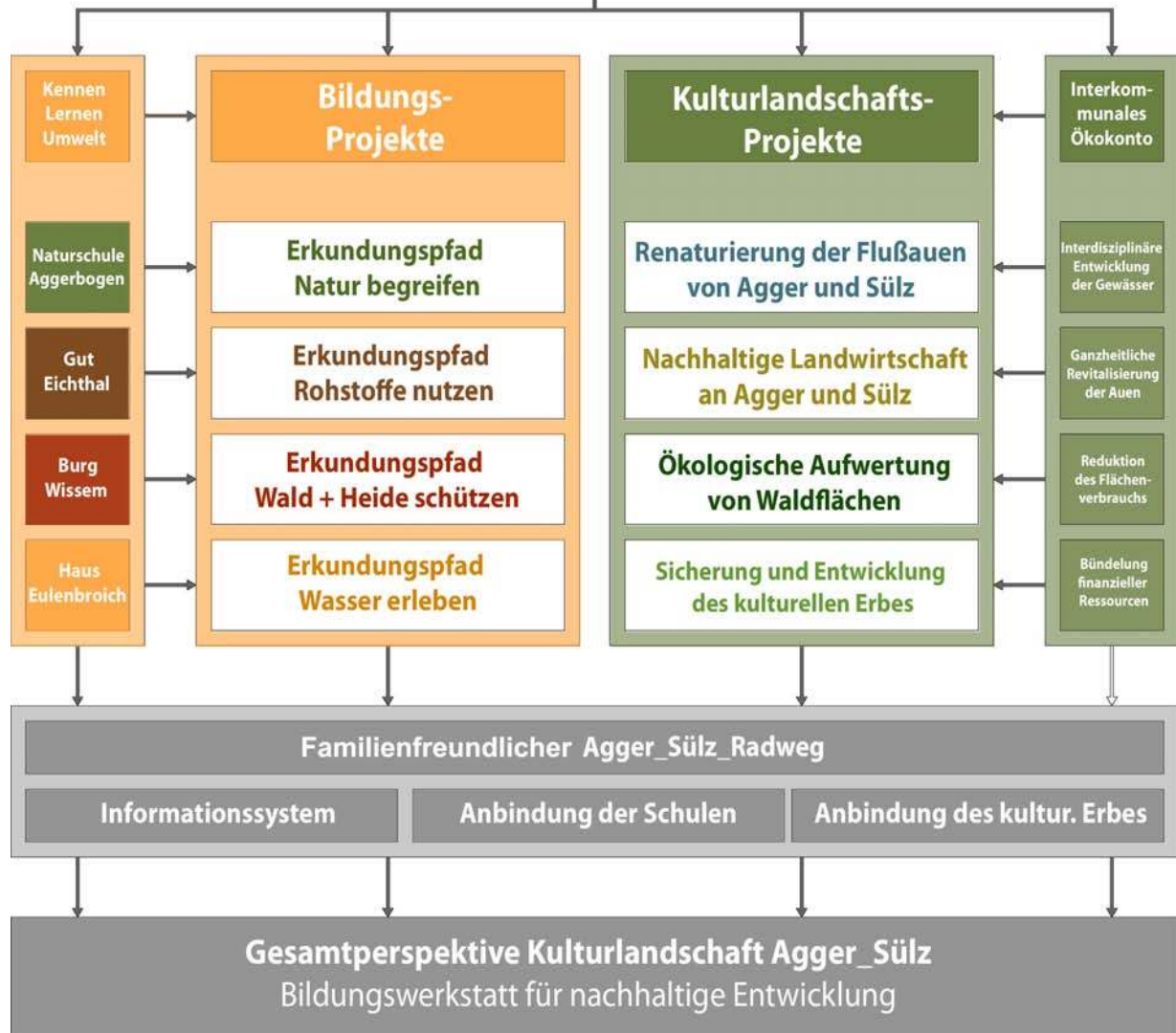
31



Idee der außerschulischen Lernorte in der Kulturlandschaft an Agger und Sülz
als Teil des Kulturlandschaftnetzwerkes der Region Köln-Bonn

Leitbild - Klassenzimmer Kulturlandschaft

Verbindung von nachhaltiger Bildung und Kulturlandschaftsentwicklung





07 :die thematischen säulen der gesamtperspektive

Kristallisationsräume und Netzwerke





Die skizzierte Projektarchitektur führt zu einem System von räumlichen Bausteinen an den Verknüpfungspunkten und von bildungsbezogenen und kulturlandschaftbezogenen Themen an Wegen, die der räumlichen Vernetzung dienen. Im Folgenden werden die konkreten Maßnahmen der Projektarchitektur beschrieben:

Bildungsprojekte

Das Thema Bildung als substanzieller Bestandteil einer landschaftsräumlichen Betrachtung der Täler von Agger und Sülz ist neu. 'Grüne' Klassenzimmer gibt es andernorts schon länger, aber meist beschränkte sich ihre Anlage auf das unmittelbare Umfeld der Schulbauten oder sie wurden räumlich und inhaltlich eng gefasst. Mit dem Ansatz der Gesamtperspektive, die gesamte Kulturlandschaft an Agger und Sülz über die vier Städte Lohmar, Overath,

Rösrath und Troisdorf sowie die beiden Kreise, Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis, hinweg als Klassenzimmer zu begreifen, wird der Gedanke der außerschulischen Lernorte weiter gefasst. Mit der Einbindung der beiden Kreise und der vier Städte können finanzielle und personelle Ressourcen gebündelt und gezielt im Rahmen der Gesamtperspektive eingesetzt werden. Bildung in der Kulturlandschaft Agger_Sülz endet nicht an der kommunalen Grenze, sondern bezieht sich auf den Landschaftsraum als gemeinsame Grundlage. Dies ist die erste Horizonterweiterung im Rahmen der Gesamtperspektive.

Lernen ist zuallererst eine Aktivität der Motorik. Bewegung im Raum ist eine der ersten, selbständigen Aneignungsfähigkeiten die kleine Kinder entwickeln. Ohne das sich vorwärtsbewegende, tastende Kind würden grundsätzliche geistige Fähigkeiten auf dem Weg zum 'Erwachsenen Menschen' verkümmern. In einer Welt, in der Fernsehen, Medien und Informationstechnologie den Bewegungsradius von Kindern immer weiter einengen, bietet ein weit gefasstes Klassenzimmer Kulturlandschaft neue Chancen. Im wahren Sinne des Wortes kann der Horizont erweitert werden bzw. der geistige Horizont dem Erfahrungshorizont wieder etwas näher gerückt werden. Dies ist vielleicht eines der wesentlichsten Ziele der Gesamtperspektive, dem Auseinanderdriften von abstraktem sekundärem Wissen und Erfahrungswissen ein Gegengewicht entgegenzusetzen, das die eigene selbst gemachte Erfahrung wieder in den Mittelpunkt stellt. Eigene Aktivität und Intensität sind dabei wichtiger als die Ausgefallenheit der Erfahrung. Dies ist die zweite Horizonterweiterung der Gesamtperspektive.

Mit dem Klassenzimmer Kulturlandschaft ist also Bewegung und Erfahrung im Kulturlandschaftsraum gemeint. Es reicht von Wetter- und Lichtverhältnissen über das Durchschreiten unterschiedlicher offener oder gedeckter Landschaftsräume, das Erasten unterschiedlicher Oberflächen, das Riechen verschiedenster Düfte und Gerüche, das Schmecken unterschiedlicher Sachen, das Erleben

des kulturhistorischen Erbes bis hin zur unmittelbaren Erfahrung komplexerer Zusammenhänge der Landschaftsentwicklung, zum Beispiel bei der Dynamik der Auenlandschaften. Die wichtigsten Ziele für das Klassenzimmer KulturLandschaft im Rahmen der Gesamtperspektive sind:

- die Förderung der selbständigen Bewegung und Erfahrung im Kulturlandschaftsraum
- die Kulturlandschaft Agger_Sülz als Bildungswerkstatt für nachhaltige Entwicklung aufzuwerten und zu qualifizieren,
- die Eigenart und Vielfalt der historisch gewachsenen Kulturlandschaft an Agger und Sülz als identitätsstiftendes Merkmal zu bewahren,
- Visionen und Gedanken zum zukünftigen Umgang mit der Kulturlandschaft erlebbar und nachvollziehbar zu machen,
- die Kulturlandschaft als historisches Gedächtnis der Landschafts- und der Siedlungsentwicklung transparent zu machen.

Für jeden Teilraum wird ein Weg vorgeschlagen, der die naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Besonderheiten für Schüler und Besucher erschließt. Diese als Rundwege angelegten, sogenannten Erkundungspfade haben immer ihren Ausgangspunkt an einem der vier KennenLernenUmwelt - Standorte. Über den familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg werden sie untereinander und mit den Bahnhöfen verbunden. Die Verknüpfung mit dem öffentlichen Regional- und Nahverkehr macht die Gesamtperspektive mit ihren Bildungsprojekten nicht nur für die 26 Grundschulen sondern für die gesamte Region attraktiv. Jeder Erkundungspfad erhält ein eigenes Thema, das sich aus den Begabungen des jeweiligen Teilraums ableitet. Alle Erkundungspfade sind grundsätzlich als Wanderwege konzipiert.

Bei der Planung der Erkundungspfade wurde darauf geachtet, dass vorhandene Wege genutzt werden können. Bei der Anlage der Erkundungspfade geht es also nicht um die Schaffung neuer Infrastruktur, sondern um die Qualifizierung vorhandener Infrastruktur. Jeder Erkundungspfad besitzt neben einem KennenLernenUmwelt - Standort mindestens einen besonderen Ort in der Landschaft. Diese Orte werden Observatorien genannt. Die Observatorien dienen der Naturbeobachtung und Naturerfahrung.



Vorhandener Solitärbaum



Rasenfläche 8 x 7 m



Baumstämme

38 Sie liegen immer an Verknüpfungspunkten der Erkundungspfade mit der Auen- und Gewässerlandschaft. Ihre Ausstattung soll landschaftlich angepasst und zurückhaltend sein. Drei Elemente bestimmen das Erscheinungsbild der Observatorien: Erstens ein markanter vorhandener Solitärbaum. Es ist vielleicht das älteste Bild von Schule, bei dem ein Lehrer unter einem Baum seine Schüler versammelt, um Ihnen von der Welt zu erzählen. Diese Bäume und Orte sollen von den Beteiligten gemeinsam gesucht und ausgewählt werden. Um den Baum herum wird als zweites Element eine 8 x 7 m große Rasenfläche angelegt. Diese Fläche sollte durch eine regelmäßige Mahd vom Aufwuchs höherer Stauden und Gehölze in der Landschaft freigehalten werden. Somit entsteht auf einfache Weise ein wahrnehmbarer Raum in der Landschaft. Als drittes Element werden um den Solitärbaum herum auf der Wiese in regelmäßigen Reihen Eichenstämme als Sitzbänke angeordnet. Aus dem Kontrast der landschaftlichen Materialien und der regelmäßigen, geo-

metrischen Anordnung entsteht ein einfaches, aber gut wiedererkennbares Klassenzimmer in der Landschaft, das gleichzeitig zum Sinnbild der Gesamtperspektive wird. Jedes Observatorium bezieht sich auf das Thema des Erkundungspades für das es vor Ort Materialien gibt, mit denen Kinder und Jugendliche selbständig und aktiv sein können.





Der Landschaftsraum am Gut Eichtal ist durch den Kontrast zwischen offenem Auenbereich an den Gleithängen und den bewaldeten Prallhängen der Agger geprägt. Mit der Metallerzgrube 'Grubenkittel' lässt sich hier die Bergbaugeschichte des Bergischen Landes gut nachvollziehen. Auch Gut Eichtal trug im Laufe seiner unterschiedlichen Nutzungsphasen zur Bergbaugeschichte bei. Mit der Hackschnitzel-Wärmegewinnungsanlage östlich des Gut Eichtals und einer weiteren geplanten Hackschnitzel-Wärmegewinnungsanlage für eine Overather Wohnungsbaugesellschaft wird der Zusammenhang zwischen Wald- und Forstwirtschaft und einer zeitgemäßen Rohstoffnutzung im Bergischen Land zum Thema dieses Landschaftsraums. Die Mäander der Agger mit der landschaftstypischen Ausbildung des Auenbereichs stellen dabei den räumlichen Zusammenhang in diesem Teilraum her.

Ausgangspunkt des Erkundungspfades 'Rohstoffe nutzen' ist das Gelände des heutigen Gutes Eichtal. Seit 1989 wird das Gut Eichtal vom Landschaftsverband Rheinland durch die Außenstelle des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege genutzt.

Mit der Neuorganisation und der städtebaulichen Einbindung des Gutes Eichtal in Overath soll im Rahmen des Projektes KennenLernenUmwelt hier eine Regionale Geschichtswerkstatt entstehen. Mit der Kompetenz des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege soll ein Schwerpunkt in der Arbeit mit den Schulen der Region zu den Themen regionale und lokale Kulturgeschichte, Geschichte der frühen Industrialisierung sowie zur Vorbereitung auf Fragen von Geologie und Archäologie aufgebaut werden. Da die Bestandsgebäude des Gutes vom Amt für Bodendenkmalpflege vollständig genutzt werden, sollen im Freiraum zur Agger drei leichte Pavillongebäude entstehen, die sich maßvoll in die umgebende Kulturlandschaft einfügen und den bestehenden Gebäudeanlagen unterordnen. Der

begrenzte Wettbewerb zur Entwicklung von Gut Eichtal wurde 2007 entschieden und befindet sich seit dem in der Umsetzung.

Der Erkundungspfad 'Rohstoffe nutzen' nutzt die im Wettbewerb vorgeschlagenen neuen Wege und überquert die Agger auf der neu geplanten Brücke nach Broich. Der Weg verläuft dann zwischen Agger und einem Campingplatz nach Süden. Er führt zunächst durch Retentionswiesen und weiter südlich durch Laubmischwälder. Am Fuß des Schieferberges, nah zur Agger liegt die Metallerzgrube Grubenkittel. Im Bereich des Stollenmundloches soll ein Observatorium eingerichtet werden, das von der reichen Bergbaugeschichte des Bergischen Landes erzählt. Die Verbindung von Wasserkraft und natürlichen Rohstoffen wird hier zum Thema der Kulturgeschichte des Raums. Nach Überquerung des Fuchssiefens im Wald geht es über den Schieferberg und den Locher Berg zurück nach Broich. Am Ostufer der Agger führt der Erkundungspfad weiter nach Norden zum Gut Cyriax, wo eine Hackschnitzel-Wärmegewinnungsanlage besichtigt werden kann. Hier bietet sich eine zweite Möglichkeit zur Einrichtung eines Observatoriums.

Bei Cyriax in Overath ist von der lokalen Wohnungsbaugesellschaft, eine weitere Hackschnitzelverbrennungsanlage geplant, die noch größer werden soll als die Bestehende. Zusammen geben die Anlagen ein gutes Beispiel für die Schüler und Besucher, wie heute mit Rohstoffen gearbeitet wird und welche Zusammenhänge sich daraus für die Kulturlandschaft ergeben. Zwischen den Sportfeldern hindurch kommt man über eine weitere, im Rahmen des Wettbewerbs neu geplante Fußgängerbrücke zum Gut Eichtal zurück. Die Verbindung von Regionaler Geschichtswerkstatt mit den frühindustriellen und aktuellen Nutzungsformen der Rohstoffe im Bergischen Land stellt den eigentlichen Themenschwerpunkt des Erkundungspfades 'Rohstoffe nutzen' dar. Kindern und Besuchern können die Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Nutzungsformen und der Kulturlandschaftsentwicklung anschaulich nahe gebracht werden.

Entwicklung des Ufers
(in Abstimmung)

Hackschnitzel-
Wärmegewinnungsanlage

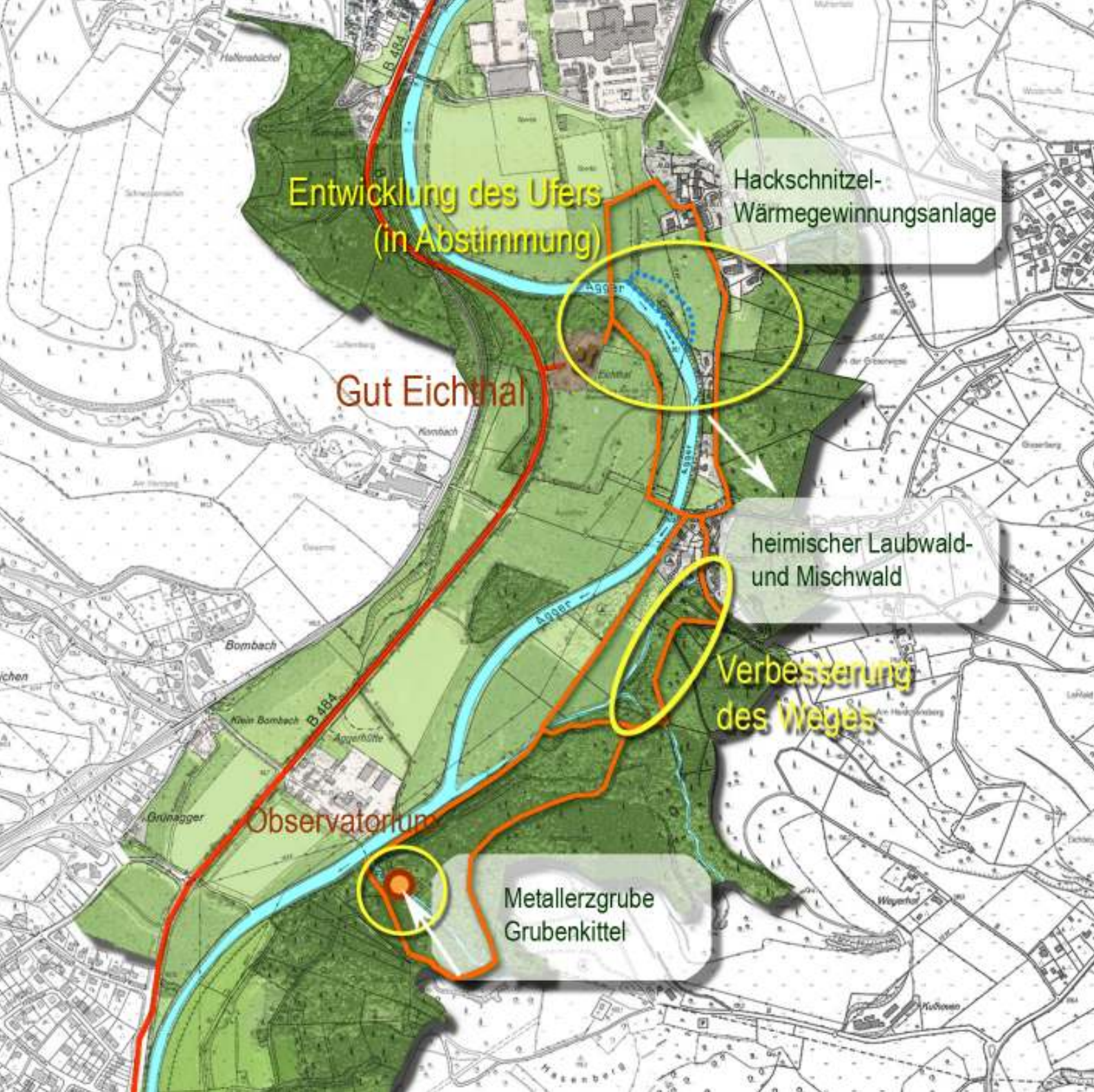
Gut Eichthal

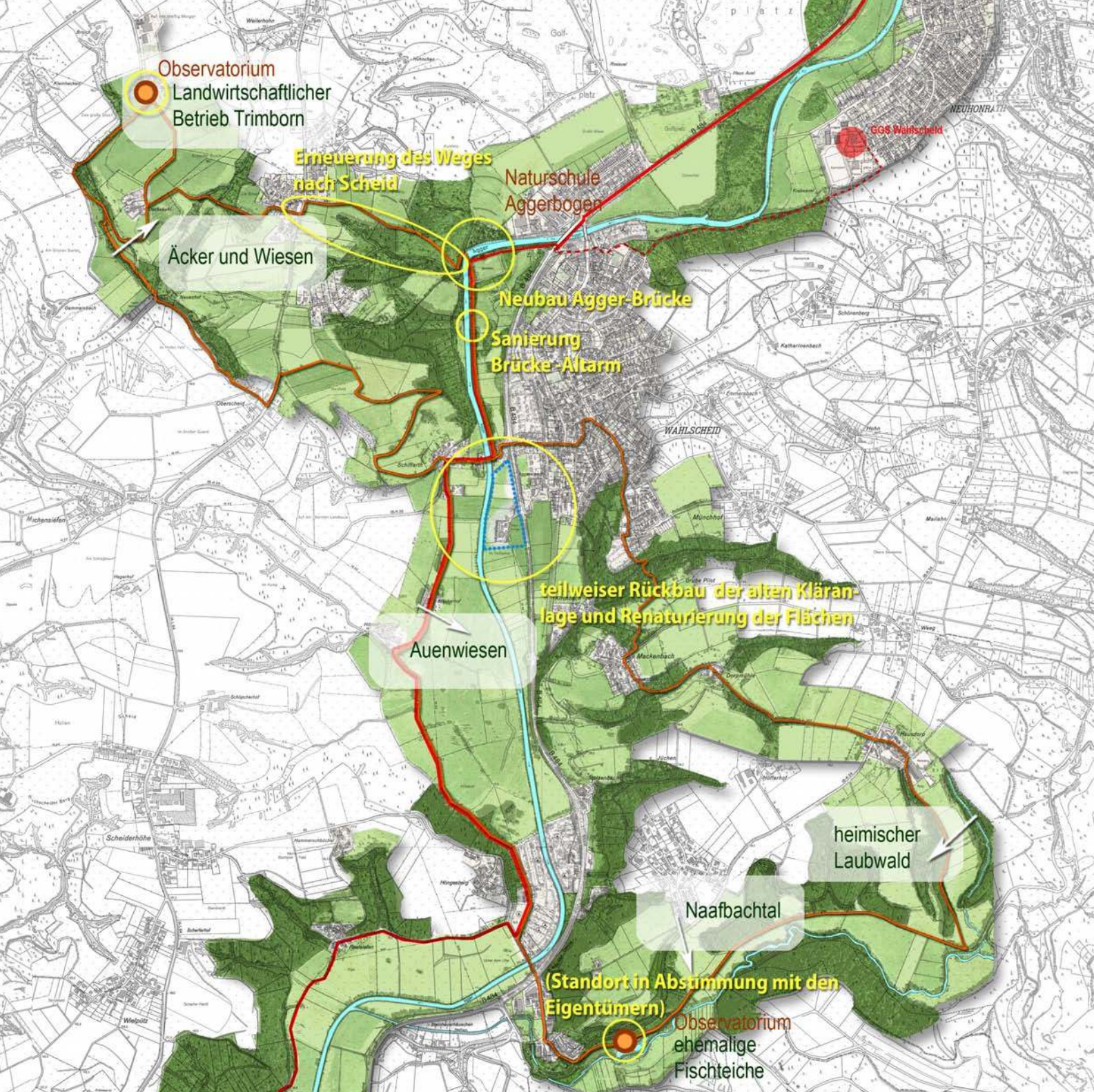
heimischer Laubwald-
und Mischwald

Verbesserung
des Weges

Observatorium

Metallerzgrube
Grubenkittel





Observatorium
Landwirtschaftlicher
Betrieb Trimborn

Erneuerung des Weges
nach Scheid

Äcker und Wiesen

Naturschule
Aggerbogen

Neubau Agger-Brücke

Sanierung
Brücke Altarm

teilweiser Rückbau der alten Kläran-
lage und Renaturierung der Flächen

Auenwiesen

heimischer
Laubwald

Naafbachtal

(Standort in Abstimmung mit den
Eigentümern)

Observatorium
ehemalige
Fischteiche

Erkundungspfad 'Natur begreifen'

Ausgangspunkt des Erkundungspfades 'Natur begreifen' ist die Naturschule Aggerbogen mit ihrem 16 ha großen Landschaftsgarten in Lohmar. Seit über 15 Jahren ist die Naturschule ein Zentrum, das in erster Linie Schulklassen betreut. Schon heute werden in der Naturschule über 350 Kurse pro Jahr für Schulklassen und Gruppen angeboten. Die Naturschule greift Themen des Sachunterrichts der Grundschulen sowie des Fachunterrichts der Orientierungs- und Sekundarstufen auf. Unterrichte zu traditionellen Themen wie Bienenhaltung und Obstbaumschnitt oder Fledermausexkursionen sollen Freude an der Natur vermitteln, in ökologische Denkstrukturen einführen, für Umweltprobleme sensibel machen und zu nachhaltigem Verhalten anregen. Alle Themen lassen sich in Form von Projekttagen oder Projektwochen sowie Angebote im offenen Ganztagsbetrieb ausweiten und mit dem Klassenzimmer Kulturlandschaft verknüpfen.

Auf Grund der kleinräumigen Gliederung und der Vielfalt des Raums teilt sich der Erkundungspfad 'Natur begreifen' in zwei Richtungen. Von der Naturschule führt eine landwirtschaftlich geprägte Route nach Norden. An der Wahlscheider Straße wird die Agger überquert. Die Straße 'Am Hammerwerk' führt den Erkundungspfad parallel zum Fluss und erinnert an die frühindustrielle Nutzung der Wasserkraft. Der Weg führt weiter durch Wiesen und Felder, vorbei an Gräben und Siefen unterhalb des Kirchenbergs bis nach Scheid. Fast alle Flurnamen legen Zeugnis ab von der reichen Geschichte der Kulturlandschaft. Der Weg führt weiter durch den Wiesengrund 'die Bitze', über den Gammersbach nach Dachskuhl.

Auf einer schwach befahrenen Straße führt der Erkundungspfad weiter an einer Weide mit dem Flurnamen 'Alter Garten' vorbei zum Hof Schiefelbusch. Als typischer Bauernhof des Bergischen Landes mit Milchkühen, Schweinen, Hühnern, Gänsen, Enten, Puten, Kaninchen, Weizen, Mais, Hafer, Erdbeeren und Kartoffeln bietet der

Hof Schiefelbusch einen idealen Ort für Erfahrungen in und um das Thema Landwirtschaft. In Abstimmung mit der Familie Trimborn, die den Hof bewirtschaftet, der Naturschule Aggerbogen und der Stadt Lohmar soll im Bereich des Bauernhofs ein Observatorium eingerichtet werden.

Vom Hof Schiefelbusch führt der Erkundungspfad zurück zur Naturschule Aggerbogen. Südlich des Bauernhofs trifft man auf den Kupfersiefenbach, der den Weg vorbei an der Fischzuchtanlage in Neuenhof bis Oberscheid begleitet. Auf einer wenig befahrenen Landstraße führt der Weg weiter über die Wiese mit dem Flurnamen 'Kalkfeld' zum Ort Schiffahrth. Östlich der Ortslage wird die Agger überquert. Der Rest des Weges führt vorbei am Aggerschlösschen durch den Landschaftspark der Naturschule, in dem wechselseuchte Mulden, Hochwassermulden, Extensivweiden, Benjeshecken, Weidenbauwerke oder Streuobstwiesen von der intensiven Verbindung der Auenlandschaft und der menschlichen Nutzung Zeugnis ablegen.



Vom Aggerbogen und der Naturschule nach Süden führt die zweite, von Wäldern, Wiesen und Siefen geprägte Route des Erkundungspfad 'Natur begreifen'. Im Gegensatz zum landwirtschaftlichen Schwerpunkt des nördlichen Teils steht hier die Naturnähe der Landschaft im Vordergrund. Der Weg führt zunächst durch den Ort Wahlscheid und von hier durch die die Ortslagen trennenden Waldstücke weiter nach Mackenbach und Dormühle. Hinter der Ortslage Hausdorp gelangt man ins Naturschutzgebiet Naaftbachtal, wo Groppe und Bachneunaugen heimisch sind.

Darüber hinaus ist der Naaftbach Besatzbach für die Wiedereinsiedlung des Lachses und damit ein gutes Beispiel für die Rückgewinnung guter Gewässerzustände. Aus diesem Grund soll hier ein zweites Observatorium des Erkundungspfad 'Natur begreifen' eingerichtet werden. Im Naaftbachtal sind weiter der Rote Milan, Eisvogel, Schwarz- und Grünspecht zu beobachten, allesamt geschützte Arten. Neben der seltenen Fauna finden sich an den Hängen des Naaftbaches Hainsimsen-Buchenwälder, Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder und Erlen-Eschenwälder, die sich mit Weiden und Mähwiesen abwechseln und ein kleinräumiges Landschaftsgefüge bilden. Begleitet von Rohrglanzgras-Röhricht, Seggenrieden und Mädesüß mündet der Naaftbach vor Donrath in die Agger. Nordöstlich der Mündung überquert der Erkundungspfad die Agger und führt weiter vorbei an einem Campingplatz durch das Hitzauel. Vorbei an mehreren Höfen und Wiesen, die teilweise als Retentionsflächen dienen, geht der Weg nach Schiffahrt und dann wieder über die Agger, durch den Landschaftspark zur Naturschule.

Die historisch weit zurückreichende, landwirtschaftliche Nutzung des Landschaftsraums hat zu einer Annäherung von Mensch und Natur geführt. Der Erkundungspfad 'Natur begreifen' soll den Kindern und Besuchern eigenständige Annäherungsmöglichkeiten bieten, Freude an der Natur vermitteln, in ökologische Denkstrukturen einführen, für Umweltprobleme sensibel machen und zu nachhaltigem Verhalten anregen.



Erkundungspfad 'Wald und Heide schützen'

Ausgangspunkt des Erkundungspfad 'Wald und Heide schützen' ist die Burg Wissem, die als freiadlige Hofanlage „Wiesheim“ noch aus karolingischer Zeit stammt. Aus dem Besitz der Herren von Troisdorf ging die Burg im 16. Jahrhundert, aus dem auch Reste der Vorburg (Remise) stammen, an die Herren von Zweifel. Nach 1840 wurde das Herrenhaus gebaut, das 1954/55 renoviert und restauriert wurde. Wissem ist heute eine langgestreckte, an der Südwestseite offene Rechteckanlage, deren Wasserumwehrung nur noch teilweise erhalten ist. Das auf der Südostseite gelegene Herrenhaus, ein zweigeschossiger barockisierender Putzbau von 1840 und zwei in der Diagonale korrespondierende Ecktürme bestimmen die Anlage. Die Nordostseite nimmt ein langer Bruchsteintrakt von 1550 ein, die Remise.

Die im Krieg beschädigten Ziegeltrakte aus dem 18. Jahrhundert an der Nordwestseite wurden 1962 durch einen dreiflügeligen Neubau ersetzt. Erhalten blieb das übergiebelte Hausstein-Portal von 1741 an einem neu errichteten Torbau. Seit den 1980er Jahren beherbergt Burg Wissem das in Europa einzige Museum für Bilderbuch- und Illustrationskunst. Die Remise wurde zu Anfang der 1990er Jahre zu

einem multifunktionalen Kulturgebäude umgestaltet. Burg Wissem liegt in einem Park mit Wildgehege und einem Kinderspielplatz.

45

Im Rahmen des Projektes KennenLernenUmwelt soll das 60er-Jahre-Gebäude als Museum für Industrie und Stadtentwicklung der Stadt Troisdorf genutzt und ein außerschulischer Lernort als



Regionale Kunst- und Literaturwerkstatt integriert werden. Die weiteren Ziele, die im Rahmen einer Wettbewerbsaufgabe gelöst wurden, sind die Ausbildung einer neuen Adresse oder Identität des umzunutzenden Bestandsgebäudes, die Aufwertung des Erscheinungsbildes der Gesamtanlage Burg Wissem, die Schaffung eines einladenden, offenen, neugierig machenden Lernortes und das Einbeziehen des unmittelbar angrenzenden Umfeldes. In Verbindung mit diesen Maßnahmen soll ein Zugangs- und Informationstor zur Wahner Heide hier neu eingerichtet werden. Im Sommer 2008 wurde der Wettbewerb zur Entwicklung von Burg Wissem entschieden und befindet sich seit dem in der Umsetzung.

Der Erkundungspfad 'Wald und Heide schützen' knüpft an diesen Vorgaben an. Er startet an der Burg Wissem und führt über eine neue Brücke über den ehemaligen Wehrgraben vorbei am Wildgehege und am Stadtrand von Troisdorf in die großen, zusammenhängenden Waldflächen der Wahner Heide. Bei den Waldflächen dominieren auch hier Forste über naturnahe Waldbestände oder durch traditionelle Nutzung gestaltete Wälder. Die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorwiegend angebaute Kiefer ist durch Eichen- und v.a. Buchenaufforstungen abgelöst worden. In den vergangenen Jahrzehnten wurden aber auch Europäische Lärche und Fichte, eigentlich Bewohner montaner Regionen, oder Roteiche und Weymouthkiefer angebaut. Glücklicherweise ist, wenn auch meist kleinflächig und inselartig, eine Vielzahl verschiedener naturnaher Waldgesellschaften erhalten geblieben, die auf dem Weg vorbei am Leyenbach zum Leyenweiher zu beobachten sind. Der Leyenweiher und der Förstchensteich sind durch Anstau von Bächen und Rinnsälen entstanden. Beim Leyenweiher handelt es sich um einen bereits vor 1845 angelegten Stau-Teich. Der Leyenbach wurde hier mit Dämmen aufgestaut, um seine Hochwasser besser kontrollieren zu können und um Teichwirtschaft zu betreiben. Mit der künstlichen Gestalt erklärt sich auch das relativ steile, und daher mit nur einem schmalen Verlandungsröhricht bekleidete Ufer. Häufige Arten wie Breitblättriger Rohrkolben und Rohr-Glanzgras, aber auch die

landesweit gefährdete Steifsegge sind hier vertreten. In größeren Tiefen siedeln ansehnliche Bestände der Seerose. Außerdem konnte sich der Leyenweiher mit etwa 15 Arten zu einem der libellenreichsten Gewässer der Wahner Heide entwickeln. Die Gröbte von ihnen ist die von Anfang Juni bis Anfang September fliegende blaue Königslibelle. Aufgrund von Fütterungen hält sich hier außerdem ein ziemlich großer Bestand der Stockente auf.

Am Leyenweiher vorbei führt der Erkundungspfad zu einem verbliebenen Restbestand Auenwald an einem Agger-Altarm. Die Gewässerdynamik und ihre landschaftsgestaltende Kraft lässt sich hier gut nachvollziehen. Im Bereich der benachbarten Trockenheide soll ein Observatorium für den Erkundungspfad 'Wald und Heide schützen' eingerichtet werden. An der Schnittstelle von Wald-, Heide- und Auenlandschaft lassen sich die Geschichten der Wahner Heide am besten erzählen und erleben. Von hier führt der Weg zurück durch eine talartig geöffnete, ost-west-gerichtete Trockenheide, vorbei an einer Feuchtheide zum Leyenbach. Nach der Überquerung des Leyenbachs schließt sich der Rundweg wieder und führt zurück zur Burg Wissem.

Durch die enge Verbindung von menschlicher Nutzung durch die Feld-Heide-Wechselwirtschaft und die militärische Nutzung steht der kleinräumigen Wechsel aus sehr trockenen und sehr feuchten Biotopen, aus Wald- und Heidelandschaften am Rande der Aggerau im Zentrum des Interesses dieses Erkundungspfades. Der Erkundungspfad 'Wald und Heide schützen' soll Kindern und Besuchern die gestaltende Kraft des Zusammenspiels von Mensch und Natur und die Notwendigkeit zum Schutz dieses landschaftskulturellen Erbes näher bringen.



Erkundungspfad 'Wasser erleben'

Der vierte Teilraum am Haus Eulenbroich in Rösrath ist der Bereich, der am stärksten vom Wasser dominiert wird. Das Wehr in der Sülz mit dem dort abzweigenden Mühlengraben, die Feuchtwiesen, die Auenwaldreste und der Überschwemmungsbereich mit seiner einzigartigen Flora sind markante Punkte, die der Auenlandschaft ihre vielgestaltige Prägung verleihen und die wechselvolle Geschichte der Kulturlandschaft nachzeichnen. Dieser Teilraum wird auf Grund seiner zentralen Lage und seiner landschaftlichen Attraktivität heute schon intensiv zur Naherholung genutzt. Die Sülz bildet das Rückgrat dieses Teilraums.

Markanter Anlaufpunkt in dieser vom Wasser geprägten Kulturlandschaft ist das Haus Eulenbroich. Es wurde um 1770 auf den Grundmauern einer älteren Wasserburg erbaut und mehrfach umgebaut. Noch heute ist die Anlage mit einem Herrenhaus und

einem westlich gegenüberliegenden Torhaus wasserumwehrt. Das Haus Eulenbroich wurde in den Jahren 1916 und 1982/83 umfangreich umgebaut, saniert und steht heute unter Denkmalschutz.

Im Rahmen des Projektes KennenLernenUmwelt möchte die Stadt Rösrath am Standort von Haus Eulenbroich einen außerschulischen Lernort aufbauen, der gleichzeitig den Standort städtebaulich einbinden hilft. Hierfür soll auf dem benachbarten Grundstück an Stelle des ehemaligen Jugendzentrums ein neues Gebäude errichtet werden. Der außerschulische Lernort soll in Anknüpfung an die bestehenden Nutzungen den Schwerpunkt Theater-, Tanz und Musik erhalten und Haus Eulenbroich als Zentrum des kulturellen Lebens in Rösrath stärken. Der Park und der Freiraum zur Sülz sollen in die pädagogische Arbeit einbezogen werden. Der begrenzte Wettbewerb zur Entwicklung von Haus Eulenbroich wurde 2007 zusammen mit dem Wettbewerb für Gut Eichtal entschieden und befindet sich seit dem in der Umsetzung.

Ausgangspunkt des Erkundungspfades 'Wasser erleben' ist das Gelände von Haus Eulenbroich, einer ehemaligen Wasserburg, die auf Holzpfählen errichtet wurde. Verlässt man den Hof von Haus Eulenbroich, gelangt man an der Gräfte und ihrem Zulauf vorbei in den „Landschaftspark Venauen“. Der Rundweg führt über eine Offenlandfläche, die als extensives Grünland genutzt wird. Am Sülufer entlang erstreckt sich in diesem Bereich ein Campingplatz. Der Weg führt weiter am Mühlengraben entlang zur Wehranlage an der Sülz und von dort aus als Trampelpfad weiter sülzaufwärts. Er führt an einer schönen Feuchtwiese vorbei, die auch als Retentionsraum der Sülz dient. Im Kurvenbereich der Sülz steht eine schöne alte Eiche, bei der ein Observatorium für den Erkundungspfad 'Wasser erleben' eingerichtet werden soll. Von hier aus lässt sich das Zusammenspiel der wassergestaltenden Kräfte und des menschlichen Wirkens besonders gut nachvollziehen. Der Erkundungspfad führt durch den „Landschaftspark Venauen“ zurück über den Mühlengraben bis zum Haus Eulenbroich.

Am Wendepunkt des Weges ist in Höhe des Sportplatzes eine Fußgängerbrücke geplant, die eine Verbindung mit dem östlichen Sülz-

ufer und von dort aus mit der Ortslage Hoffnungsthal schaffen soll. Durch die enge Verbindung von Wasserkraft und – dynamik und menschlicher Nutzung rückt die vielgestaltige Wasserlandschaft ins Zentrum des Interesses dieses Erkundungspfades. Schon immer hat es den Menschen ans Wasser gezogen. Von den Ursprüngen der alten Wasserburg bis zu den jüngsten gewässerplanerischen Maßnahmen im Rahmen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie reichen die Beispiele an der Sülz. Der Erkundungspfad 'Wasser erleben' soll Kindern und Besuchern die gestaltende Kraft des Zusammenspiels von Mensch und Wasser als Teil des landschaftskulturellen Erbes der Region näher bringen.

Als Instrument zur konkreten Umsetzung der vier Erkundungspfade 'Rohstoffe nutzen' in Overath, 'Natur begreifen' in Lohmar, 'Wald und Heide schützen' in Troisdorf und 'Wasser erleben' in Rösrath mit den angegliederten Observatorien wird die Durchführung kooperativer Planungen mit den Akteuren vor Ort vorgeschlagen. Die vier Städte Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf, die beiden Kreise, Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis, sowie beteiligte Private sollen gemeinsam unter der Leitung eines Planungsbüros die Konkretisierung der Maßnahmen erarbeiten. Das kooperative Verfahren muss in enger Abstimmung mit den Fachbehörden für Naturschutz, den Landschaftsbeiräten, den Forstbehörden und den beteiligten Landwirtschaftskammern entwickelt werden, da viele Maßnahmen in oder unmittelbarer an Naturschutzgebieten, Wäldern oder landwirtschaftlich genutzten Flächen liegen. Im Rahmen des ersten Verfahrensschrittes ist ein konkreter Entwurf für die Erkundungspfade und die Observatorien zu erarbeiten und naturschutzfachlich zu prüfen. Im zweiten Schritt können dann die Planungen im Rahmen der Ausführungsplanung zur Ausschreibung und Ausführung gebracht werden. Die kooperative Planung ermöglicht es, die Ziele und Qualitätsanforderungen der Gesamtperspektive mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und sonstigen Belangen der Kommunen und Kreise in einem dialogorientierten Verfahren zusammenzubringen.





Rückbau eines Wehres (nicht auf der Karte sichtbar)

Feuchtwiese
im Retentionsbecken

Observatorium

Mühlengraben

Ufer der Sülz

Teich

Haus
Eulenbroich

altes Wehr

Oberlughausen

Gräfte
Haus Eulenbroich

RÖSRATH

Kulturlandschaftsprojekte

Die Ziele der Gesamtperspektive sind einerseits auf das Erleben des Natur- und Kulturerbes der Landschaft gerichtet. Die landschaftlichen und kulturellen Qualitäten des Raumes sollen von den Kindern selbstständig und aktiv erfahren werden. Kulturlandschaft soll transparent gemacht werden. Andererseits sollen diese Erkenntnisse und Erfahrungen die Grundlagen für die Pflege und nachhaltige Entwicklung des Landschaftsraumes sein. Kultur- und Denkmalpflege sind dabei wesentliche Indikatoren zur Bewahrung der Identität und der zukünftigen Nutzbarkeit der Landschaft. Die Visionen und Gedanken um den zukünftigen nachhaltigen Umgang der Nutzer mit der Landschaft, unser Umgang mit der Landschaft sind das eigentliche „Lernziel“ des Projektes. Mit den Kulturlandschaftsprojekten werden die ersten Maßnahmen zu einem veränderten Umgang mit der Landschaft angestoßen.



Renaturierung der Flussauen von Agger und Sülz

Alle vier Bausteine der Kulturlandschaftsprojekte zielen auf den Aufbau eines regionalen Biotopverbundes für das Gewässernetz von Sülz und Agger. Dabei steht die ökologische Sicherung und Renaturierung der Flussauen im Vordergrund. Besonderes Augenmerk verdient die Sicherung und Wiederherstellung der „Durchgängigkeit der Fließgewässer“ im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Diese Richtlinie verpflichtet uns in den nächsten Dekaden für alle Gewässer und Grundgewässer einen guten Zustand zu schaffen. Jedem Gewässer muss folglich seine biologische Selbstreinigungskraft zurückgegeben werden.

Im ersten Schritt müssen die eingeleiteten Arbeiten für eine Renaturierung der Aggeraue und der Sülzaue auf der Grundlage des



Gewässerauenkonzeptes Agger (Aggerauenprogramm) und des Konzeptes zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern (KNEF) Sülz fortgesetzt werden. Den beiden Flüssen muss ihre Eigendynamik zurückgegeben werden. Mittelfristig wird das auch zu einer deutlichen Verbesserung z.B. des Fischbestandes führen, wie die ersten Erfolge des Wanderfischprogramms mit dem Lachs als Leitart zeigen. Eine nachhaltige Nutzung der Fischbestände durch den Angelsport oder sogar der beruflichen Fischerei ist eine wichtige Zukunftsvision und ein Maßstab für den Erfolg.

Das Flusssystem von Agger und Sülz hat im Zusammenhang mit der Sieg eine überregionale Bedeutung für Wanderfischarten wie Lachs, Flussneunauge und Meeresneunauge (vgl. auch Kap. 4). Aber nicht nur die Fische, sondern eine Vielzahl von Organismen unternehmen Wanderbewegungen zur Kompensation der Drift oder zum Erreichen der

Laichplätze. Die ökologische Durchgängigkeit, oder auch Durchwanderbarkeit eines Gewässers ist deshalb eine entscheidende Voraussetzung für die Etablierung einer artenreichen Fließgewässerserbiozönose. Stauhaltungen, Sohlbauwerke wie Wehre, Abstürze, Absturztreppe, und Sohlschwelle behindern die Durchgängigkeit eines Fließgewässers. Zu den wichtigsten Beeinträchtigungen gehören die künstliche Veränderungen des Abflussverhaltens, der Erosions-, Transport- und Sedimentationsprozesse und die Barrierewirkung für Fließgewässerorganismen mit Wanderverhalten. Stauhaltungen und Sohlbauwerke sollten überall dort beseitigt werden, wo ein Ausgleich der derzeitigen Gefällesprünge flussbaulich möglich ist und die natürlichen Gefälleverhältnisse auch ohne ein Bauwerk erreicht werden können. Dort, wo ein solcher Ausgleich nicht möglich ist, sollten die vorhandenen Sohlbauwerke durch ökologisch optimierte raue Gleiten ersetzt werden. Entlang der Agger und Sülz gibt es darüber hinaus mehrere bauliche Anlagen, die einer weitestgehend natürlichen, eigendynamischen Entwicklung des Gewässers im Wege stehen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Stege und Treppen aber auch um wilde Ufersicherungen. Bau-

liche Anlagen am und im Gewässer sollten nach Möglichkeit zurückgebaut werden.

Zur Umsetzung dieser umfangreichen Maßnahmen sollte eine intensive Abstimmung mit dem Projekt 'Interkommunales Ökokonto' erfolgen. Das mit diesem Projekt verfolgte Ziel, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen künftig auf Gewässer und ihre Auen zu fokussieren, ist beispielgebend für weitere Kooperationen im Fließgewässersbereich der Region. Das 'Interkommunale Ökokonto' ermöglicht die Bündelung von Einzelmaßnahmen zu größeren, zusammenhängenden Maßnahmen. Diese konzeptionelle und räumliche Bündelung der Maßnahmen aus den vier Städten Lohmar, Overath, Rösrath, Troisdorf, den beiden Kreisen und dem Aggerverband ist ökologisch sinnvoll und bringt einen größeren naturschutzfachlichen Effekt, als die individuelle Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen. Mit dem Projekt 'Interkommunales Ökokonto' bietet sich die Chance, Flächenressourcen sowie finanzielle und personelle Mittel für die Renaturierung der Flußauen von Agger und Sülz zu bündeln. Auf diese Weise lässt sich ein ökologischer Mehrwert erreichen und im Sinne der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie der ökologische Zustand der Gewässer verbessern. Darüber hinaus ist die interkommunale Zusammenarbeit und die Aufwertung der Fließgewässer ein gutes Anschauungsbeispiel im Rahmen der KennenLernenUmwelt Initiative.

Nachhaltige Landwirtschaft an Agger und Sülz

Neben der Renaturierung der Gewässer ist die Weiterentwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft an Agger und Sülz in Zusammenarbeit mit der zuständigen Landwirtschaftskammer und den Landwirten vor Ort ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaftsprojekte. Die Förderung extensiv genutzter, strukturreicher Grünländer als typische Elemente der historischen Kulturlandschaft steht dabei im Vordergrund. Extensivgrünland trägt zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Eigenart, Schönheit und Vielfalt des Landschaftsbildes bei. Charakteristisch für extensiv genutztes Grünland in der Aue ist sein Struktur- und Artenreichtum. Dieser resultiert aus der Morphologie des Geländes mit Rinnen und Mulden und dem wechselnden Wasserhaushalt und Nährstoffreichtum des Bodens, so dass ein oft kleinräumiges Mosaik unterschiedlichster Pflanzengesellschaften entsteht. Artenreiche, extensiv genutzte Grünlandflächen kommen in der Agger- und Sülzaue noch vor. Der größte Teil der Grünlandflächen wird heute jedoch intensiv bewirtschaftet und die Böden sind weitestgehend entwässert. Neben der Renaturierung der Gewässer ist der Erhalt und die Entwicklung von extensiv

genutztem Grünland ein wesentliches Planungsziel. In kooperativen Gesprächen mit dem Aggerverband, der Landwirtschaftskammer und betroffenen Landwirten vor Ort sollten Flächen abgestimmt werden, die extensiviert werden können. Diese Grünlandflächen sollten in Anlehnung an die bestehenden Angebote des Vertragsnaturschutzes im Rahmen des „NRW-Programms Ländlicher Raum“ in Zukunft extensiv bewirtschaftet werden.

Zur Wiederherstellung artenreicher Wiesen und Weiden sollten aber auch bereits umgebrochene, durch meliorative Eingriffe veränderte Flächen wieder rückentwickelt werden. Hierzu zählt vor allem die Wiedervernässung. Auentypische Grünlandgesellschaften lassen sich deshalb auch nur in Kombination mit den wasserwirtschaftlichen Maßnahmen im Rahmen der Renaturierung von Agger und Sülz entwickeln. Die Umwandlung von intensiv genutztem Grünland in Extensivgrünland sollte im ersten Schritt durch eine Änderung der Nutzung erfolgen. Die extensive Bewirtschaftung der Grünlandflächen sollte in Anlehnung an die bestehenden Angebote des Vertragsnaturschutzes Wiedervernässung durch Schließung bzw. Aufstau von Entwässerungsgräben und Drainagen erfolgen. Hierbei sind Auswirkungen auf benachbarte Flächen zu prüfen und zu berücksichtigen. Bei Beweidung ist eine Einzäunung aller Gewässer in mindestens 5 m Abstand vom Gewässerrand vorzuse-





hen. In Einzelfällen ist zu prüfen, ob das Gewässer als Viehtränke genutzt werden kann. Dabei ist darauf zu achten, dass das Vieh nicht das gesamte Ufer rund um ein Gewässer zertritt. Aus ökologischer Sicht sollten bei der extensiven Nutzung von Grünland kein Pflegeumbruch, kein Walzen, Schleppen keine Reliefveränderung und eine eingeschränkte Anwendung von Mineraldünger (je nach Pflanzengesellschaft) berücksichtigt werden. Nährstoffüberschüsse, die Anwendung von Flüssigdüngern (Gülle u.ä.) und Pflanzenschutzmitteln sind zu vermeiden. Die früheste Mahd auf den extensiven Grünlandflächen sollte Ende Mai im Tiefland, ab Mitte Juni im Mittelgebirge erfolgen. Die Mahd sollte ein- bis zweimal pro Jahr Mahd möglichst von innen nach außen vorgenommen werden. Bei Feuchtgrünland sollte die Mahd nur mit leichten Traktoren und Mähbalken durchgeführt werden. Bei einer Weidenutzung auf den extensiven Grünlandflächen sollte eine Beschränkung der Weidetiere erfolgen. Auf Frischweiden können bis vier Großvieheinheiten

pro Hektar, auf Feuchtweiden zwei Großvieheinheiten pro Hektar, auf Nassweiden nur eine Großvieheinheit pro Hektar. Randstreifen und feuchte Mulden sollten nur sporadisch gemäht werden. Bei der Extensivierung von Grünland ist eine flexible Anpassung der Maßnahmen an die Entwicklung der Vegetationsbestände notwendig. Eine Reduktion der Schnitthäufigkeit, ohne die Zusammensetzung des Bestandes und die Nährstoffnachlieferung zu berücksichtigen, kann zu Fehlentwicklungen führen. So verfügen Neueinsaat auf vormals ackerbaulich genutzten Böden über eine sehr gute Nährstoffversorgung, so dass zur Aushagerung und Umschichtung der Bestände in den ersten Jahren eine Dreischnittnutzung erforderlich sein kann. Grundsätzlich sollten Mahdzeitpunkt und Viehdichte bei Bedarf auch spezielle Naturschutzaspekte, wie z.B. Vogelschutz, berücksichtigen.

Ökologische Aufwertung von Waldflächen

Auenwälder waren von Natur aus an allen unseren größeren Flüssen zu finden und stellen außerdem die flächenmäßig bedeutendste Pflanzengesellschaft der ungestörten Flussaue dar. Wesentliches Ziel der ökologischen Waldaufwertung ist es, die natürlichen Waldgesellschaften an Agger und Sülz zu erhalten und darüber hinaus in Teilbereichen zusätzlich naturnahe Wälder mit ihrem vielfältigen Mosaik aus autotypischen Biotopen zu entwickeln. Um einen ausreichenden Fließgewässerschutz und Biotopverbund zu erreichen werden diese durch Ufergaleriewälder, die sich mittel- bis langfristig im Bereich des Dynamikraums entwickeln, miteinander verbunden. Entscheidend für die langfristige Erhaltung und Entwicklung von Auwäldern mit einem typischen und vielfältigen Artenpotential ist, dass deren natürliche Standortverhältnisse erhalten bzw. wiederhergestellt werden. Als wichtigste Faktoren sind in diesem Zusammenhang Grundwasserverhältnisse und die Anbindung an die Dynamik des Fließgewässers zu nennen.

Der hohe Wert noch vorhandener Wälder ist unter anderem in deren biotischem Potenzial begründet. So kann sich die vielfältige Biozönose naturnaher Wälder in neubegründeten Waldflächen nur dann wieder einstellen, wenn in der Nähe noch Wiederbesiedlungspotenzial vorhanden ist. Die wenigen an Agger und Sülz noch vorhandenen naturnahen Wälder und Gehölzbestände aus standortheimischen Arten sind daher zu erhalten und sollten durch entsprechende Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in Bezug auf Strukturvielfalt und Artenzusammensetzung optimiert werden. Entwässerte Feuchtwälder sind nach Möglichkeit durch Wiedervernässung zurück in einen naturnahen Zustand zu entwickeln. Die Auenwälder sollten aus ökologischer Sicht - mit Ausnahme minimaler Pflegeeingriffe zur langfristigen Bestandssicherung - keiner forstwirtschaftlichen Nutzung unterliegen. Eine ökologisch orientierte Nutzung ist möglich, dies sollte aber im Einzelfall geprüft werden. Die Bewirtschaftung

sollte auf jeden Fall naturnah erfolgen und sich an dem Gesamtkonzept für eine ökologische Waldbewirtschaftung des Staatswaldes NRW 'Waldbwirtschaft 2000' orientieren. Alt- und Totholz sollten im Rahmen eines dynamischen Altholzkonzeptes erhalten bleiben bzw. ihr Anteil durch entsprechende Umtriebszeiten erhöht werden. Des Weiteren gilt es, artenreiche und gestufte Waldmäntel und Säume zu erhalten bzw. zu entwickeln. Auf den Einsatz von Bioziden im Wald ist zu verzichten. Kernzonen und sensible Bereiche sind ruhig zu stellen und auch von einer naturbezogenen Erholung auszusparen.

Waldbestände mit nicht standortheimischen Arten sollten sukzessive in Wälder der potentiellen natürlichen Vegetation umgewandelt werden. Bei der Umwandlung sind die entsprechenden Baumarten, im Wesentlichen Nadelhölzer und Pappeln, sukzessive durch bodenständig-einheimische Arten zu ersetzen. Ein Teil der Pappeln kann auch geringelt werden, um so einen bestimmten Anteil an Totholz zu schaffen. Die Umwandlung der Waldbestände kann im Femelschlagverfahren (kleinflächige Holznutzung) erfolgen, wobei sich die zeitliche Abfolge der Femelschläge nach dem Grad der Naturverjüngung der bodenständig-einheimischen Gehölze richtet. Die bereits vorhandenen standorttypischen Baumarten werden gleichzeitig durch Freistellen gezielt gefördert. Wo erforderlich, kann auch eine Unterpflanzung mit standortheimischen Arten erfolgen.

Auenwälder sind durch mehr oder weniger lang anhaltende episodische Überflutungen geprägt. Zu ihren konstituierenden Standortbedingungen gehören Dynamik durch Erosion und Sedimentation, Nährstoffreichtum und wechselnde Wasserstände. Da Dauer, Häufigkeit, Höhe und Zeitpunkt der Überflutungen im wesentlichen bestimmen, welcher Waldtyp sich entwickelt, ist die Waldentwicklung an Agger und Sülz unmittelbar mit den hydrologischen Maßnahmen verknüpft, so dass keine allgemeingültigen Aussagen zur Baumartenwahl gemacht werden können.



Hinzu kommt, dass sich die verschiedenen Auwaldtypen oft nicht klar voneinander abgrenzen lassen, sondern fließende Übergänge bilden oder kleinräumig eng miteinander verzahnt sind. Als Leitbild für die Entwicklung von Wäldern in der Agger- und Sülzaue dienen die Beschreibungen der potentiell natürlichen Ufer- und Auenvegetation der Fließgewässer in Nordrhein-Westfalen.

Sicherung des kulturellen Erbes

Die Ziele der Gesamtperspektive sind einerseits auf das Erkennen des Naturerbes der Landschaft und die landschaftlichen Qualitäten des Raumes gerichtet. Sie sollen gesichert, entwickelt und Schülern und Besuchern transparent gemacht werden. Andererseits ist es aber auch das Ziel das kulturelle Erbe an Agger und Sülz als Teil des Kulturlandschaftsnetzwerkes der Region Köln-Bonn zu sichern und zu entwickeln. Kultur- und Denkmalpflege sind dabei wesentliche Indikatoren zur Bewahrung der lokalen und regionalen Identität und der zukünftigen Nutzbarkeit der Landschaft, insbesondere für die Naherholung. Die kulturhistorisch bedeutsamen Elemente in der Landschaft können dabei den Funktionsbereichen Religion, Herrschaft, Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Fischerei sowie Verkehr und Grenzzeichen zugeordnet werden. An Hand von ausgewählten Beispielen aus diesen Funktionsbereichen kann so ein komplexes Bild der Landschaftsgeschichte und –genese nachgezeichnet werden. Auch hier können die vier KennenLernenUmwelt - Standorte eine wichtige Orientierungsfunktion übernehmen.

Zwei Ziele bestimmen im Wesentlichen die Sicherung und Entwicklung der historisch wertvollen Kulturlandschaftselemente: einerseits soll jedes einzelne Kulturdenkmal im Raum behutsam bewahrt, sichtbar und erlebbar sein und andererseits sollen die Kultur- und Bodendenkmäler über den familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg und die vier Erkundungspfade miteinander in Beziehung gesetzt und verbunden werden. Dies gilt im Projekt insbesondere für die bedeutsamen Kulturlandschaftselemente wie z. B. die Herrensitze und die Wassermühlen in den Flussauen. Im Projektraum kommt darüber hinaus den historischen Bergwerksanlagen z.B. auf dem Lüderich und bei Rösrath eine besondere Bedeutung zu.

Neben der Anbindung der Kulturdenkmäler an den familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg und die Erkundungspfade kommt

der Vermittlung von Kulturlandschaft eine besondere Rolle zu. Die Wiederherstellung historischer Sicht-beziehungen wird bei der Vermittlung der vielfältigen kulturhistorischen und naturräumlichen Themen in der Kultur-landschaft Agger_Sülz sehr hilfreich sein. Die Tiefgründigkeit der Geschichte wird aber viele interessante Aspekte der Kulturlandschaft nicht allein durch die Wiederherstellung historischer Sichtbeziehungen erfahrbar werden lassen. Geschichte und



Geschichten der Täler von Agger und Sülz und ihrer Kulturlandschaft wollen erzählt werden. Diese weiterführenden Informationen sollen den Besuchern in Wort und Schrift in der Landschaft zugänglich gemacht werden. Erstes Ziel der Vermittlung ist die Bündelung aller Informationen im Raum auf einem einheitlichen Informationsträger und damit eine dem kulturlandschaftlichen Kontext angemessene Zurückhaltung. Zurzeit werden in mehreren weiteren Regionale - Projekten, in der Klosterlandschaft in Heisterbach, im Siegtal und in der Wahner Heide, Wettbewerbe bzw. Planungen zur Vermittlung von Kulturlandschaft durchgeführt. In Anlehnung an diese Verfahren sollte in der Kulturlandschaft Agger_Sülz ein Vermittlungskonzept für das naturräumliche und kulturelle Erbe erarbeitet werden.

Als Instrument zur konkreten Umsetzung der Kulturlandschaftsprojekte 'Renaturierung der Flußauen', 'Nachhaltige Landwirtschaft', 'Ökologische Aufwertung von Waldflächen' und 'Sicherung und Entwicklung des kulturellen Erbes' wird die Durchführung kooperativer Planungen mit den Akteuren vor Ort vorgeschlagen. Die vier Städte Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf, der Rhein-Sieg-Kreis, der Rheinisch-Bergische Kreis, der Aggerverband, die Landwirtschaftskammer, beteiligte Forstämter sowie beteiligte Private sollen gemeinsam unter der Leitung eines Planungsbüros die Konkretisierung der Maßnahmen erarbeiten. Das kooperative Verfahren muss in enger Abstimmung mit den Fachbehörden für Naturschutz, den Landschaftsbeiräten entwickelt werden, da viele Maßnahmen in oder unmittelbar an Naturschutzgebieten liegen. Im Rahmen des ersten Verfahrensschrittes ist ein konkreter Entwurf für die Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung des kulturellen Erbes zu erarbeiten und naturschutzfachlich zu prüfen. Im zweiten Schritt können dann die Planungen im Rahmen der Ausführungsplanung zur Ausschreibung und Ausführung gebracht werden.





Familienfreundlicher Agger_Sülz_Radweg und Informationssystem

Die unterschiedlichen kulturlandschaftlichen Attraktionen und die Observatorien an den vier Erkundungspfaden werden lokal über die Rundwege miteinander verbunden. Ihre Wirkung werden sie aber erst dann voll entfalten können, wenn die einzelnen Maßnahmen im Rahmen eines übergeordneten Konzeptes als Ganzes wahrgenommen werden können. Es soll an dieser Stelle deutlich gesagt werden: Alleingänge einzelner Maßnahmen werden nicht zum Erfolg führen. Mit der Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz ist von allen Beteiligten der Grundstein für eine gemeinschaftliche Sichtweise auf den Gesamttraum gelegt worden. Mit dieser von den vier Städten Lohmar, Overath, Rösrath und Troisdorf sowie dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Rheinisch-Bergischen Kreis engagiert und begeistert erarbeiteten Perspektive für die Zukunft ist auch eine ganzheitliche Marke für einen Standort in der Region entwickelt worden. Maßstab für jede Maßnahme sind daher immer das übergeordnete Leitbild und der Zusammenhang des Einzelnen mit dem Ganzen.

In besonderer Weise trifft dieser Aspekt des ganzheitlichen Zusammenspiels der unterschiedlichen Einzelmaßnahmen auf den familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg zu. Wer sich von Troisdorf im Süden, von Rösrath im Westen oder von Overath und Lohmar im Osten mit dem Fahrrad dem Klassenzimmer Kulturlandschaft mit den Erkundungspfaden nähert, wird schon heute sehr wahrscheinlich bestehende Radwege durchs Aggertal oder durchs Sülztal nehmen. Wer das Agger- und das Sülztal aber als Ganzes erleben will, soll dies in Zukunft über einen für Familien durchgängig gut befahrbaren Agger_Sülz_Radweg tun können. Ausgangspunkte für den familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg sind die vier, den Städten bei den Erkundungspfaden zugeordneten Bahnhöfe sowie der ICE-Bahnhof in Siegburg. Von hier aus führt der

Radweg als Rundweg zu den KennenLernenUmwelt - Standorten. Das heutige Erscheinungsbild wird diesem Anspruch der Gesamtperspektive an den Agger_Sülz_Radweg als familienfreundliches, Naherholungsband noch nicht gerecht. Die Durchgängigkeit und Eindeutigkeit dieses kulturlandschaftlich und naturräumlich besonderen Radweges ist nicht in allen Bereichen gegeben. Besonders für Kinder gibt es an einigen Stellen noch Engpässe, die es aufzulösen gilt. Die Vermittlung der Kulturlandschaft an Agger und Sülz ist uneinheitlich und mangelhaft. Die Gestaltung des öffentlichen Raums, die Beleuchtung und andere Ausstattungselemente lassen kein klares Gesamtkonzept erkennen. Die privaten Randnutzungen sind nicht über Gestaltungsregeln in den kulturlandschaftlichen Zusammenhang eingebunden.

Ein Konzept zur Aufwertung des familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweges muss vor allem die Durchgängigkeit und die einheitliche Gestaltung als eindeutigen Hinweis auf seine Führung und als Abgrenzung bzw. Profilierung gegenüber anderen Wegen in Angriff nehmen. Es geht also nicht darum neue Infrastruktur zu schaffen, sondern vorhandene Wege in Wert zu setzen. Der familienfreundliche Agger_Sülz_Radweg und die Erkundungspfade sollen einem einfachen, aber qualitätvollen übergreifenden Gestaltungsduktus folgen. In besonders intensiv genutzten Bereichen sollte eine gut befahrbare Oberfläche angestrebt werden. In Bereichen mit weniger dichter Nutzung kann die Wegeoberfläche auch über Sommer- und Winterwege differenziert werden. In den naturschutzfachlich besonders sensiblen Bereichen kann auch auf eine wassergebundene Wegedecke zurückgegriffen werden. Beleuchtung und Ausstattungselemente sind in den unterschiedlichen Teilbereichen gestalterisch aufeinander abzustimmen. Als Anhaltspunkt für eine gestalterische Aufwertung könnte eine 'Familie' von Ausstattungselementen dienen, die vorher über die kommunalen Grenzen hinweg abgestimmt wird. Zurückhaltung und Einordnung in den landschaftlichen Kontext bleibt aber beim familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg die oberste Maxime. Für die privaten Anlieger am Agger_



zweiten Schritt können dann erste Maßnahmen mit einer Werkplanung zur Ausführungsreife gebracht werden. Die interkommunale kooperative Planung ermöglicht es, die Ziele und die landschaftsplanerischen Qualitätsanforderungen an den familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und sonstigen Belangen der beteiligten Städte und Kreise in einem dialogorientierten Verfahren zusammenzubringen.

Sülz_Radweg sind einfache, aber verbindliche Qualitätsstandards zu formulieren. Ziel dieser Standards ist es, den historischen und kulturlandschaftlichen Kontext erkennbar werden zu lassen.

Träger dieser Aufwertungsmaßnahmen für den familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg sollten der Rhein-Sieg-Kreis und der Rheinisch-Bergische Kreis sein. Als Instrument für diesen Aufwertungsprozess wird ein interkommunales kooperatives Planungsverfahren unter der Federführung der beiden Kreise vorgeschlagen. Das interkommunale kooperative Planungsverfahren muss in enger Abstimmung mit den Fachbehörden für Naturschutz, den Landschaftsbeiräten, den Naturschutzverbänden und dem Aggerverband entwickelt werden, da viele Maßnahmen in oder unmittelbar an FFH- bzw. Naturschutzgebieten liegen. Im Rahmen des ersten Verfahrensschrittes ist ein konkreter Entwurf für die übergreifenden Qualitätsstandards des Gesamtweges und die teilräumlichen Bauabschnitte zu erarbeiten und naturschutzfachlich zu prüfen. In einem



Informationssystem

Wegweiser + Infotafel



Informationssystem

Neben der Aufwertung der baulichen Infrastruktur des familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweges und der vier Erkundungspfade mit ihren Observatorien kommt der Vermittlung des Naturerbes und des kulturellen Erbes im Rahmen der Bildungsprojekte eine große Bedeutung im Rahmen der Gesamtperspektive zu. Geschichte und Geschichten des Agger- und Sülztales und seiner Kulturlandschaft wollen erzählt werden. Diese weiterführenden Informationen sollen den Besuchern in Wort und Schrift in der Landschaft zugänglich gemacht werden.

Wichtigstes Ziel der Vermittlung ist die Bündelung aller Informationen im Raum auf einem einheitlichen Informationsträger. Bei den Überlegungen zur Gestaltung sollte eine dem kulturlandschaftlichen Kontext angemessene Zurückhaltung ganz im Vordergrund stehen. Zur Zeit werden in mehreren weiteren Regionale-Projekten, in der Klosterlandschaft in Heisterbach, im Siegtal und in der Wahner Heide, Wettbewerbe bzw. Planungen zur Vermittlung von Kultur-landschaft durchgeführt. In Anlehnung an diese Verfahren sollte in der Kulturlandschaft Agger_Sülz ein Vermittlungskonzept für das naturräumliche und kulturelle Erbe erarbeitet werden.

Ein besonderes Instrument zur Vermittlung kulturlandschaftlicher Inhalte stellen die Erkundungsrucksäcke für die vier Erkundungspfade und Observatorien dar. Die Teams der vier KennenLernenUmwelt-Standorte, Gut Eichthal, Naturschule Aggerbogen, Burg Wissem und Haus Eulenbroich stellen den Schülern und Besuchern der Kulturlandschaft Agger_Sülz mit den Erkundungsrucksäcken zu verschiedenen Kulturlandschaftsthemen kostenlos ein vielfältiges Bildungsangebot zur Verfügung. Die Erkundungsrucksäcke geben Hintergrundinformationen und Anregungen für einen handlungsorientierten Unterricht sowie für kleine und große Projekte an den außerschulischen Lernorten. Sie beinhalten Bücher, Unterrichtsein-

heiten, Internetadressen, CD-ROMs, Spiele und Aktionsmaterialien, die sich sowohl für Grundschüler als auch für den Primar- und Sekundarbereich eignen. Ergänzt wird das Angebot je nach Themenschwerpunkt durch Infopakete, Handreichungen, Ausstellungen, Gruppenangeboten für Schulklassen oder Fortbildungen für PädagogInnen. Durch die innovative Bildungsarbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Besuchern kann ein konkreter Beitrag zur Aufwertung der Kulturlandschaft Agger_Sülz geleistet werden. Neben dem Vermittlungs- und Bildungsansatz sollen die Erkundungsrucksäcke aber vor allem Freude bei der Erkundung der Heimat bereiten.

Als Instrument zur Entwicklung eines Konzeptes zur Vermittlung der kulturlandschaftlichen Inhalte wird die Durchführung einer kooperativen Planung in Zusammenhang mit dem Agger_Sülz_Radweg vorgeschlagen. Das Konzept sollte am Beispiel konkreter Referenzräume durchgeführt werden. Am Beispiel der Referenzräume können konzeptionelle Ideen und Entwurfsvorschläge erarbeitet und im konkreten räumlichen Kontext umgesetzt werden. Auf der Grundlage des Konzeptes können dann übertragbare Spielregeln für den Aufbau eines Informationssystems im ganzen Planungsraum der Gesamtperspektive entwickelt werden. Der Rhein-Sieg-Kreis und der Rheinisch-Bergische Kreis sollten mit Unterstützung durch die Regionale 2010 Agentur als Träger dieses Konzept initiieren.

Präsentationskonzept

Die Gesamtperspektive besteht einerseits aus den räumlichen Bausteinen wie den Erkundungspfaden, den Observatorien und dem familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg und dem Informationssystem, andererseits aber auch aus einer Fortschreibung des Tourismuskonzeptes, Veranstaltungen und Ausstellungen sowie der Einbindung von privaten Initiativen. Dieses Präsentationskonzept soll eine inhaltliche und organisatorische Abstimmung laufender und geplanter Maßnahmen, insbesondere der KennenLernenUmwelt-Standorte, gewährleisten. Der Gesamttraum oder einzelne Orte innerhalb der Gesamtperspektive sollen so besser präsentiert und inszeniert werden. Zusammen mit den räumlichen/baulichen Maßnahmen soll das Präsentationskonzept zu einer verstärkten Profilierung des Standortes auf Basis der Gesamtperspektive führen. Es soll die Gesamtperspektive in der Region und darüber hinaus bekannt machen und auf diese Weise eine erhöhte Besucherfrequenz bewirken.

Neben planungs- und verfahrensbegleitenden Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsbeteiligungen sollen über Veranstaltungen bis 2010 sukzessive die Thematik, Inhalte und das Leitbild der Gesamtperspektive Klassenzimmer Kulturlandschaft vermittelt werden. Zum Abschluss sollten innerhalb des Präsentationsjahres mehrere, hochwertige Veranstaltungen an den vier KennenLernenUmwelt-Standorten geplant werden, um bundesweit auf den Raum und die Inhalte der Gesamtperspektive aufmerksam zu machen.





08 : der zeitplan der gesamtperspektive

Ablauf und PublicPrivatePartnership



68 Die Gesamtperspektive ist als langfristiges Projekt angelegt, das in unterschiedlichen Zeitphasen zu realisieren sein wird. Kurz- bis mittelfristiges Ziel ist die Präsentation der bis dahin realisierten Projekte und der auf den Weg gebrachten Planungen im Jahr 2010/2011, dem Präsentationsjahr der Regionale. Der Weg dorthin ist kurz, wenn man an die Realisierung der unterschiedlichen Projekte denkt.

Daher ist es wichtig, aus den unterschiedlichen Projekten, erste Maßnahmen für den Auftakt noch im Jahr 2009 zu formulieren. Dabei wird es vorrangig darum gehen, den Prozess der Gesamtperspektive anzustoßen und in vertiefende, umsetzungsorientierte Planungen, wie z.B. die kooperative Planung für die Erkundungspfade, einzusteigen. Maßnahmen und Bausteine der Projektkommunikation und –präsentation sollten sich an diesen ersten Schritten orientieren. Sie sollen die Gesamtperspektive mit ihren Inhalten, räumlichen Schwerpunkten und Perspektiven und ihrem Zeithorizont der Öffentlichkeit präsentieren. Sukzessive wird ab 2009 die Umsetzung und die Vermittlung der Gesamtperspektive mit ihren Inhalten nach Außen und eine inhaltliche und thematische Profilierung des Leitbildes Klassenzimmer Kulturlandschaft in den Vordergrund rücken.

Obwohl die Mehrheit der Projekte die Strukturen in der Kulturlandschaft Agger_Sülz nachhaltig verbessern sollen, müssen die Anstrengungen auf ein konkretes Ziel ausgerichtet sein. Dieses Ziel ist die einjährige Präsentation, zu der die ersten Projekte so weit fertig gestellt sind, dass sie einem überregionalen Publikum gebündelt und gerahmt von einem Veranstaltungsprogramm vorgestellt werden können. Die Gesamtperspektive hinterlässt aber nicht nur neue Projekte, sondern auch neue Strukturen: Die vorgestellte Projektarchitektur mit ihren Verfahrensvorschlägen forcieren kooperatives Denken und beflügeln die Identität mit dem Raum. Bürger und Besucher, Politik und Wirtschaft lernen, ihren Standort neu zu entdecken. 'Sehen' lernen meint im Sinne der Gesamtperspektive

'Lieben' lernen.

Dieser Prozess endet nicht mit dem Präsentationsjahr 2010/2011. Die mit der Gesamtperspektive erarbeitete Projektarchitektur reicht inhaltlich weit über das Jahr 2011 hinaus. Es wird wichtig sein, die Dynamik der Regionale in den planerischen Alltag zu integrieren. Denn die Entwicklungen im Rhein-Sieg-Kreis, im Rheinisch-Bergischen Kreis, in Overath, in Lohmar, in Rösrath und in Troisdorf benötigen einen qualitätvollen, kontinuierlich getragenen Planungsprozess auch in Zukunft. Der Ablauf der Gesamtperspektive stellt sich wie folgt dar:

10/11 - 2009

Druck des Memrandums für die Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz – Bildungswerkstatt für nachhaltige Entwicklung

10/11 - 2009

Bewerbung der Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz um den A-Status, als offizielles Projekt der Regionale 2010

12 - 2009

Beginn der Vertiefungsplanung für die Erkundungspfade mit den Observatorien und den familienfreundlichen Agger_Sülz_Radweg

01 - 2010

Realisierungsphase – Umsetzung erster Projektbausteine, die der Gesamtperspektive ein konkretes Gesicht geben und ihre räumlichen und inhaltlichen Schwerpunkte vermitteln.

2010/2011

Präsentationsphase - Präsentation der ersten Projektbausteine der Gesamtperspektive, Begleitung durch Veranstaltungen und Ausstellungen.

2011 +

Konsolidierungsphase - Weiterentwicklung des Projektes, Integration neuer Entwicklungen in die Gesamtperspektive

Der Prozess zur Umsetzung der Gesamtperspektive benötigt Offenheit für Ideen, Projekte und Aktivitäten. Er soll neben der inhaltlichen und räumlichen Bündelung von öffentlichen Fördermitteln vor allem auch Private animieren sich inhaltlich und finanziell zu engagieren. Moderne Strukturförderung nutzt öffentliche Förderungen, um günstige Rahmenbedingungen für dieses notwendige private Engagement zu schaffen.



09 :das netzwerk der gesamtperspektive

Beteiligte am Planungsprozess



Bernd Sassenhof	- Stadt Overath	Ellen Gnaudschun	- Aggerverband
Wolfgang Bürger	- Stadt Overath	Dr. Michael Gechter	- Landschaftsverband Rheinland
Dieter Bantel	- Stadt Overath	Milena Karabaic	- Landschaftsverband Rheinland
Jochen Knipp	- Stadt Overath	Franz-Georg Rübben	- Stadt Lohmar
Rolf Trefz	- Stadt Overath	Dr. Reimar Molitor	- Regionale 2010
Stefan Hanraths	- Stadt Lohmar	Hanne Mick	- Regionale 2010
Franz-Georg Rübben	- Stadt Lohmar	Christoph Hölzer	- Regionale 2010
Ulrich Kowalewski	- Stadt Rösrath	Dr. Wilhelm Nesselrath	- Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Berthold Karlsbach	- Stadt Rösrath	Günter Kornell	- Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Michael Gräf	- Stadt Rösrath / Projektkoordination	Ralf Langer	- Forstamt Rhein-Sieg-Erft
Sandra Ackermann	- Stadt Rösrath	Klaus-Peter Günzel	- BUND Rösrath
Michael Robie	- Stadt Rösrath	Dr. Wolfgang Kemmer	- NABU Rhein-Sieg
Christoph Herrmann	- Stadt Rösrath	Roland Lindenthal	- ADFC
Karl-Erwin Kauert	- Stadt Rösrath	Franz Gabriel	- BGV Overath
Heinz Eschbach	- Stadt Troisdorf	Gerd Streichardt	- Heimat- und Geschichtsverein
Claus Chrispeels	- Stadt Troisdorf	Lohmar e.V.	
Matthias Drop	- Stadt Troisdorf	Hubert Müller	- Geschichtsverein Rösrath e.V.
Christiane Köhne	- Stadt Troisdorf	Harald Schliekert	- Heimat- und Geschichtsverein Troisdorf e.V.
Gerhard Wölwer	- Rheinisch Bergischer Kreis	Ruth Niggemann	- Naturarena Bergisches Land
Svenja Wilkens	- Rheinisch Bergischer Kreis	Jürgen Flöttmann	- Sauerländischer Gebirgsverein
Walter Büttgenss	- Rheinisch Bergischer Kreis		
Norbert Hanf	- Rheinisch Bergischer Kreis		
Ralf Mortsiefer	- Rheinisch Bergischer Kreis		
Tatjana Menzel	- Rheinisch-Bergischer Kreis		
Walter Wiehlputz	- Rhein-Sieg-Kreis		
Bernd Zimmermann	- Rhein-Sieg-Kreis		
Gisela Jacob	- Rhein-Sieg-Kreis		
Günter Pfeiffer	- Rhein-Sieg-Kreis		
Brigitte Kohlhaas	- Rhein-Sieg-Kreis		
Norbert Kuhn	- Rhein-Sieg-Kreis		
Antje Flunkert	- Gut Eichthal / Overath		
Dr. Manuela Giannetti	- Naturschule Aggerbogen / Lohmar		
Helmuth Zehe-Schmahl	- Haus Eulenbroich / Rösrath		
Beate von Berg	- Burg Wissem / Troisdorf / Projektkoordination KLU		



10 :der ausblick

Verfahren und Management der Kulturlandschaftsentwicklung



Die Regionale 2010 versteht sich als Strukturprogramm der Region Köln/Bonn. Sie ist ein strukturpolitisches Instrument zur Gestaltung der Zukunft unserer Region und ein zentraler Anlass, um in strukturelevanten Entwicklungsbereichen eine gemeinsame Perspektive für die Zukunft zu erarbeiten. Der Prozess erfolgt vor allem aus der Region heraus. Dabei spiegelt sich der Zukunftswille vor Ort für die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen und für Verwaltung und Politik in einer klar definierten Anzahl von Projekten aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Regionale 2010 wieder. Die Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz – Bildungswerkstatt für nachhaltige Entwicklung ist eines dieser Projekte vor Ort, das die Ziele und den Prozess am Beispiel einer von Agger und Sülz und ihrer Geschichte geprägten Kulturlandschaft konkret übersetzt. Als Teil des kulturlandschaftlichen Netzwerkes der Region Köln/Bonn tragen die Städte Overath, Lohmar, Rösrath und Troisdorf mit den beiden beteiligten Kreisen zur Entwicklung und Identifikation der Region bei. Im Zusammenspiel der Kulturlandschaften bildet dieses Netzwerk die Grundlage der räumlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region.

Als ganzheitliches Planungskonzept verfolgen der Rhein-Sieg-Kreis und der Rheinisch-Bergische Kreis und die Städte Overath, Lohmar, Rösrath und Troisdorf mit der Gesamtperspektive Kulturlandschaft Agger_Sülz – Bildungswerkstatt für nachhaltige Entwicklung das Ziel der zukunftsgerichteten Inwertsetzung dieses naturräumlichen und kulturellen Erbes in Verbindung mit der Entwicklung vier außerschulischer Lernorte. Dieser integrierte Planungsansatz, die räumliche und thematische Vielschichtigkeit der Gesamtperspektive und der enge zeitliche Rahmen, der bis zum Präsentationsjahr der Regionale 2010 im Jahr gegeben ist, stellen hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit eines professionellen Projektmanagements vor Ort. Denn Ziel ist es, bereits bis zum Jahr 2010 erste Bausteine der Gesamtperspektive in Kooperation und im Dialog mit der Öffentlichkeit, den politischen Entscheidungsträgern, dem Akteursnetzwerk der Gesamtperspektive, Anrainern, Privaten und potenziellen Investoren sowie weiteren Schlüsselakteuren umzusetzen.

Auch die für andere Projekte der Regionale 2010 geltenden Qualitätsmaßstäbe in Bezug auf die Verfahrens- und Prozessqualität, die Gestaltqualität und die Projektkommunikation, die Grundlage der Gesamtperspektive und den darin erarbeiteten, qualitätssichernden Ansätzen sind, erfordern in der Umsetzung einen Betreuungsaufwand, der im Rahmen der vorhandenen Verwaltungskapazitäten des Kreises, der Stadt und der Gemeinden nicht leistbar ist. Deshalb soll für die weitere Projektentwicklung ein Projektmanagement etabliert werden.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Projektmanagements werden dabei die Qualitätssicherung in der weiteren Projektentwicklung und die Umsetzung der Gesamtperspektive und ihrer Bausteine stehen. Die Kommunikation und Vermittlung der Gesamtperspektive im Rhein-Sieg-Kreis, im Rheinisch-Bergischen Kreis, in den Städten Overath, Lohmar, Rösrath, Troisdorf und in der Region sowie die Bildung der zentralen Schnittstelle zwischen den Akteuren, die an der weiteren Entwicklung und Umsetzung der Gesamtperspektive beteiligt sind oder im Geltungsbereich der Gesamtperspektive agieren, ist eine weitere wichtige Aufgabe des Projektmanagements. Wichtigstes Ziel des weiteren Projektmanagements wird es dabei sein, nicht neues zu erfinden oder erfinden zu lassen, sondern immer wieder auf die vielfältigen bestehenden Qualitäten der Teilräume aufmerksam zu machen und dazu beizutragen, dass diese überraschend und neu lesbar gemacht und als Teil des innovativen Bildungsprojektes KennenLernenUmwelt der Region vermittelt werden.



Impressum

Regionale 2010 Agentur
Ottoplatz 1
50679 Köln
www.regionale2010.de

Rhein-Sieg-Kreis
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
www.rhein-sieg-kreis.de

Rheinisch-Bergischer Kreis
Postfach 20 04 50
51462 Bergisch-Gladbach
www.rbk-online.de

Stadt Overath
Hauptstraße 25
51491 Overath
www.overath.de

Stadt Lohmar
Hauptstraße 27-29
53797 Lohmar
www.lohmar.de

Stadt Rösrath
Rathausplatz 1
51503 Rösrath
www.roesrath.de

Stadt Troisdorf
Kölner Straße 176
53840 Troisdorf
www.troisdorf.de

Bearbeitung:
arbos Landschaftsarchitekten
Peter Köster
Andrea Stahr